33. Jahrgang. Freitag, 5. September. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18480.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1890.

Die Sehnsucht nach einem Reichsvereinsgesetz.

Die Cartellblätter, welche bis zuletzt gehofft haben, daß das Socialistengesetz erhalten bliebe, können sich garnicht vorstellen, daß es nach dem 1. Oktober wirklich ohne Ausnahmegesetz gehen soll. Sie behaupten jetzt, daß sich nach dem Erlöschen des Socialistengesetzes der Mangel eines Reichsvereinsgesetzes besonders fühlbar machen werde, und prophezeien, daß die Rückkehr zum gemeinen Recht voraussichtlich in nicht zu ferner Zeit eine reichsgesetzliche Regelung des Vereins- und Versammlungsrechtes und außerdem noch eine Revision des Preßgesetzes zum unabweisbaren Bedürfniß machen werde. Mit einiger Verwunderung vernimmt man Klagen darüber, daß die verschiedenen landesgesetzlichen Vorschriften veraltet sind und den heutigen Bedürfnissen selten entsprechen, außerordentlich viel in die Willkür oft sehr untergeordneter Behörden gelegt sei, und die ganze Auffassung von dem politischen Vereins- und Versammlungswesen, zumal in der preußischen Gesetzgebung, in keiner Weise mehr „dem Umfang und der Bedeutung, welche diese öffentliche Thätigkeit angenommen hat," entspreche.

Man vernimmt die Klagen mit einiger Verwunderung, weil bisher von der Seite, von welcher sie kommen, noch nicht der geringste Versuch gemacht worden ist, das Vereinsrecht auf eine andere Grundlage zu stellen. Im Gegentheil, man hat die Zustände noch verschlimmert, indem man nicht bloß derjenigen Partei, welche man mit dem Ausnahmegesetz treffen wollte, das Recht nahm, Versammlungen ohne polizeiliche Genehmigung abzuhalten, sondern die Regierungen auch in den Stand setzte, das Versammlungsrecht überhaupt suspendiren zu können. So ist jetzt in Berlin und dessen nächster Umgebung Artikel 29 der preußischen Verfassung (Alle Preußen sind berechtigt, sich ohne vorgängige obrigkeitliche Erlaubniß friedlich und ohne Waffen in geschlossenen Räumen zu versammeln) auf Grund des Socialistengesetzes außer Geltung, und erst vom 1. Oktober an können wieder freisinnige, nationalliberale und conservative Versammlungen abgehalten werden, ohne daß vorher die polizeiliche Genehmigung einzuholen ist. Sehr verdächtig ist der Zusatz, den jene Blätter ihrer Klage geben, daß mit dem Erlöschen des Socialistengesetzes ohne Zweifel das Vereins- und Versammlungswesen in Deutschland einen neuen gewaltigen Aufschwung nehmen wird und die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen nach den verschiedensten Richtungen in verstärktem Maße als ungenügend erwiesen werden, daß deshalb eine reichsgesetzliche Regelung erforderlich werde, und daß dieser Widerstand zu leisten durchaus keine liberale Pflicht sei. Wenn diese „Liberalen" dafür eintreten würden, ein wahrhaft liberales Reichsgesetz zu schaffen, so würde man die Anregung mit Freuden begrüßen können, leider ist dies aber nicht zu erhoffen, obwohl jene Blätter betonen, daß das preußische Vereinsgesetz die Merkmale seines Ursprungs „in scharfer Reactionszeit" sehr deutlich an sich trage. Ein Reichsvereinsgesetz, welches der Furcht vor dem Erlöschen des Socialistengesetzes entspringt, der „Rückkehr zum gemeinen Recht" seinen Ursprung verdankt, wird das Volk unter schärfere Bevormundung seitens der Polizeibehörden — ob das höhere oder untergeordnete Behörden sind, ist herzlich gleichgiltig — stellen. Den gleichen Erfolg würde auch eine „Revision des Preßgesetzes" haben, für welche sich dieselben Blätter erwärmen.

Die Regelung des Vereinswesens durch ein Reichsgesetz ist gewiß eine Nothwendigkeit, der sich die gesetzgebenden Factoren auf die Dauer nicht entziehen können, aber nur ein wahrhaft liberales Gesetz entspricht den Wünschen des Volkes, nicht ein solches, welches die Bestimmungen des glücklich beseitigten Ausnahmegesetzes in das gemeine Recht überträgt. Ist ein liberales Reichsgesetz nicht zu erreichen, dann lieber vorläufig gar keines.

Deutschland.

Berlin, 4. Sept. In den **preußischen Ministerien** herrscht jetzt eine rege umfangreiche Thätigkeit, welche sich auf die **Arbeiten der Parlamente** bezieht. Es handelt sich zunächst um Vorarbeiten, welche den im Oktober stattfindenden Ministerberathungen als Unterlage zu dienen haben, theils aber auch um beabsichtigte Anträge Preußens beim Bundesrath. Bei den Landtagsarbeiten werden in erster Linie die Ministerien des Innern, der Finanzen und des Unterrichts in Betracht kommen; doch bereiten auch das Ministerium der öffentlichen Arbeiten und der Landwirthschaft Entwürfe vor. Der Landtag soll einer der inhaltreichsten Tagungen entgegengehen. In ministeriellen Kreisen erhält sich die Ansicht, daß es schwerlich gelingen werde, den gesammten Umfang des vorbereiteten Arbeitsstoffes in einer Session zu erledigen. Doch hofft man wenigstens die Vorlagen des Cultusministers zum Abschluß zu bringen und bezüglich der übrigen Vorlagen zu einer Verständigung zu gelangen, welche weitere erwünschte Ergebnisse in nahe Aussicht stellt.

* **[Der Kaiser als Jäger.]** Der Kaiser ist einer der sichersten und eifrigsten Schützen auf der Jagd. Trotzdem er die Flinte nur mit dem rechten Arm, fast pistolenartig, gebraucht, schießt er schnell und sicher. Kürzlich hatte der Kaiser, wie das „Berl. Tageblatt" berichtet, auf einer Hühnerjagd auf dem Rittergute Rudow bereits 45 Hühner erlegt, als er zum Aufbruch zu Tische gebeten wurde. Ich habe erst 45 und muß die 50 voll machen", antwortete heiter der Kaiser, und trotzdem in der Gesellschaft schon Müdigkeit eingetreten war, ging es doch munter weiter und die 5 fehlenden Hühner waren bald erlegt.

* **[Die Kaiserin]** dürfte, der „Bresl. Ztg." zufolge, im Herbst nicht in der Lage sein, strapaziöse Reisen zu unternehmen und an Hoffestlichkeiten theilzunehmen, wodurch sich die Gerüchte von einer Herbstreise der Kaiserin nach Italien von selbst erledigen.

* **[Zur Reise der Kaiserin Friedrich]** wird vom 3. September aus **Zara** gemeldet: Die Kaiserin Friedrich ist heute Nachmittag 2 Uhr auf der „Surprise" hier eingetroffen. Die Kaiserin ging ans Land und besichtigte die Stadt.

* **[Ueber Herrn v. Maybach]** schreibt mit Bezug auf die über denselben in letzter Zeit in Umlauf gesetzten Rücktrittsgerüchte der „Berl. Actionär", der bisweilen über die Verhältnisse im Arbeitsministerium gut unterrichtet ist:

Herr v. Maybach kehrt vollgekräftigt hierher zurück und übernimmt die Geschäfte seines Amtes sofort wieder mit voller Frische und gewohnter Thatkraft, auch mit ganzer Berufsfreude. Die Wünsche der Gegner beeinträchtigen diese Berufsfreude in keiner Weise; im Gegentheil: wenn etwas, so müssen diese Wünsche Herrn v. Maybach die Ueberzeugung gewähren, daß sein Bewußtsein treu erfüllter Pflicht im allgemeinen Interesse des Landes ein vollberechtigtes ist, und sie werden ihn bestimmen, auf einem Posten, der so verantwortungsvoll ist, wie wenig andere, und auf dem er sich bisher das volle Vertrauen des Königs und der Landesvertretung im vollen Maße zu erwerben und zu erhalten wußte, gerade jetzt auszuhalten, wo seiner neue große Aufgaben harren. Durchgreifende Reformen im Eisenbahnwesen können nur Hand in Hand mit durchgreifenden Reformen im Finanzwesen ausgeführt werden; diesen oft vertagten Finanz-Reformen wird aber gegenwärtig endlich und hoffentlich mit dem erwünschten Erfolge näher getreten. Damit ist dann auch der Zeitpunkt gekommen, längst gehegte Pläne bezüglich unseres Verkehrswesens zur That reifen zu lassen. Die **Reform unseres Eisenbahnwesens** aber wird erst die Verdienste krönen, die von Maybach sich um unser gesammtes Verkehrswesen ganz unstreitig erworben hat.

Hoffentlich wird diese „Krönung" und zwar recht bald eintreten.

* **[Die Stellung der Regierung zur Socialdemokratie.]** Die „Magd. Ztg." schreibt zu den Mittheilungen, daß die ordentlichen Reichsgesetze nach Fortfall des Socialistengesetzes eine Ergänzung bezw. Verschärfung erfahren sollen: Es handelt sich bis jetzt, wie von bestunterrichteter Seite verlautet, nur um Ansichten und Wünsche der betreffenden Organe. Seitens der Regierung ist man entschlossen, vorläufig eine rein zuwartende Stellung zu bewahren, um alles Weitere von dem Umfange des Bedürfnisses abhängig zu machen. Einstweilen sind indessen an die Aufsichtsbehörden besondere Weisungen dahin ergangen, die vorhandenen Bestimmungen mit aller Strenge in Anwendung zu bringen und in gegebener Frist an die Centralstellen über die gemachten Wahrnehmungen zu berichten.

* **[Münzen der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft.]** Die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft hat, der „Post" zufolge, bereits über 180 000 Stück ihrer Kupfermünzen an Privathändler verkauft und wird bald mit dem Verkauf aufhören, da die erste Prägung nur eine Million Stück umfaßte. Mit dem nächsten Dampfer werden die ersten 300 000 Stück nach Ostafrika verschickt werden, da man nur allmählich die neue Münze einführen will.

* **[Deutsch-Helgoland und seine Rechte.]** Die ersten Wochen der deutschen Verwaltung auf Helgoland haben von Neuerungen, die daselbst eingetreten oder für die nächste Zukunft zu erwarten sind, wenig verlauten lassen. Wie es scheint, sind die Entschließungen darüber sämmtlich bis dahin ausgesetzt, wo über die Form der Angliederung der Insel an Deutschland Bestimmung getroffen sein wird. Nach neueren Berichten ist selbst über diese Frage mit Sicherheit noch nichts bekannt. Ob die Insel Reichsland werden, ob sie an Preußen angeschlossen oder als Colonie verwaltet werden soll, darüber ist trotz aller gegentheiligen Versicherungen das letzte Wort noch immer nicht gesprochen.

Einen delicaten Punkt in dem Kapitel „Schonung der bestehenden Rechte" bilden die sogenannten **„Helgoländer Ehen"** oder anders ausgedrückt die Frage, ob mit der deutschen Verwaltung auch besondere Civilstandsregister auf Helgoland einzuführen sind. Bisher konnte sich jedes Paar auf Helgoland ohne weiteres Aufgebot sofort durch den dortigen Geistlichen trauen lassen, wenn es die Gebühren dafür in Höhe von etwa 200 Mk. erlegte. Man löste einfach ein Schreiben, in welchem stand, daß Ihre Majestät die Königin von England dem betreffenden Paare die Erlaubniß zur sofortigen Trauung ohne weitere Umstände ertheile. Der Helgoländer Kirche erwuchs aus diesem Eheschließungsrecht fast ihr einziges Einkommen. Die Zahl derartiger Helgoländer Ehen betrug etwa siebzig bis achtzig jährlich. Ob auch dies „Recht" der Insulaner deutscherseits geschont werden wird, ist zweifelhaft, indeß wird auch über diesen Punkt erst im Reichstage endgiltig befunden werden. Für die Ueberleitung der Verwaltungszustände der Insel in die neuen Verhältnisse treten, trotz der Geringfügigkeit des Objects, an manchen Punkten, wie man sieht, recht heikle Schwierigkeiten hervor, deren Lösung noch mancherlei Erörterungen nöthig machen dürfte.

Potsdam, 3. Sept. Die **Kaiserin** ist heute Abend 11 Uhr 5 Min. mittelst Sonderzuges von der Wildparkstation nach Flensburg abgereist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. Sept. Die **Sectionen des land- und forstwirthschaftlichen Congresses** begannen heute ihre Arbeiten. Ein von Zedwitz in der volkswirthschaftlichen Section erstattetes Referat betont die Nothwendigkeit, der amerikanischen und russischen Zollpolitik gegenüber eine mitteleuropäische Zollliga mit ausgleichenden Zwischenzöllen zu bilden. (W. T.)

Norwegen und Schweden.

Christiania, 3. Septbr. [Internationaler Alkohol-Congreß.] Zu Vicepräsidenten wurden Professor Forel (Zürich) und Böhmert (Dresden) gewählt. Den Hauptgegenstand der Berathung in der am Nachmittag abgehaltenen Sitzung bildete das sogenannte Gothenburger System. Gronfelt (Helsingfors) schlug die Bildung einer europäischen Anti-Alkohol-Liga vor. (W. T.)

Spanien.

* **[Ein spanischer Socialistencongreß]** ist nach telegraphischen Mittheilungen französischer Blätter aus Bilbao daselbst eröffnet worden. Aus den Städten Madrid, Barcelona, Valencia, Burgos, Manresa, Linarès, Taragon und anderen industriellen Centren und aus Kohlengrubendistricten sind Delegirte eingetroffen. Auf der Tagesordnung befinden sich unter anderem der Bericht über das Verhalten der spanischen Delegirten auf dem Pariser Socialistencongreß von 1890, sowie die Angelegenheit des regelmäßigen Arbeiterfeiertages am 1. Mai und der achtstündige Arbeitstag. Der Congreß soll auch entscheiden, daß die Socialisten activen Antheil an den Wahlen in Spanien nehmen, um die radicalsten Candidaturen zu unterstützen. Auch soll ein Antrag zur Annahme gelangen, betreffend die Beseitigung oder Reform der Arbeiten in den Bagnos und Correctionshäusern, um die den arbeitenden Klassen dort gemachte Concurrenz aus der Welt zu schaffen.

Belgien.

Brüssel, 3. September. Der Hofmarschall Graf **d'Oultremont** machte dem Major **v. Wißmann** heute einen Besuch. Major v. Wißmann wird morgen von dem König hier empfangen werden.

Australien.

* Aus **Sydney** meldet das „Reuter'sche Bureau" vom 3. September: Der **Strike** ist im **weiteren Zunehmen** begriffen, sämmtliche Arbeiter des Wollongong-Kohlenreviers haben die Arbeit ebenfalls eingestellt. Man fürchtet, daß Ende der Woche auch die Silbergruben von Brokenbill geschlossen werden. Der Bürgermeister versucht zu vermitteln, bis jetzt aber ohne Erfolg.

Die Flottenschau in Kiel.

U **Kiel, 3. September.** Der schönste Schmuck Kiels ist unbestritten die blaue Föhrde, an deren Spitze die alte Holstenstadt einst in grauer Vorzeit gegründet wurde. In der jetzigen Hochsommerzeit bietet der Hafen dem Beschauer ein Bild von landschaftlicher Schönheit, dem sich in Norddeutschland nur wenige an die Seite stellen können. Dazu kommt die jugendstarke Flotte, wie wir Deutschen sie stolzer nie unser eigen genannt haben. Kein Wunder also, daß die Fremden bei festlichen Gelegenheiten zu Tausenden dem Reichskriegshafen ihren Besuch abstatten. So auch heute. Bereits in der achten Stunde staute sich am Gestade eine zahllose Menschenmenge, um dem seltenen Schauspiel einer großen Flotten-Revue in nächster Nähe beizuwohnen. Sobald es auf den Schiffen 8 Uhr geglast hatte, stieg auf den Toppen aller Schiffe die deutsche Kriegsflagge empor und nun begann der Salut. Von den Stückpforten der Fregatte „Niobe" blitzte der erste Schuß auf und schnell pflanzte sich der Kaisergruß fort von Bord zu Bord, bis endlich auch die Batteriegeschütze der österreichischen Schiffe in das großartige Concert einstimmten. Inzwischen war der Kaiser auf dem Achterdeck der „Hohenzollern" erschienen und beobachtete durch ein Fernrohr das prächtige Seestück. Da liegt neben der kaiserlichen Yacht der Aviso „Grille", an deren Mast neben der Standarte des commandirenden Admirals v. d. Goltz die österreichische Kriegsflagge weht. An diese beiden Schiffe sich anschließend, in ihrer Neuheit und Massigkeit im-

---

Nach zehn Jahren.

(Nachdruck verboten.)

Von Helene Nyblom.

(Fortsetzung.)

Nach den Regeln der Etikette mußten erst ein paar Tage vergehen, ehe ich dem Landrath meine Visite machen konnte; da geschah es aber, daß ich, als ich mich zwei Tage nach jener Gesellschaft am Nachmittage in unserem Garten aufhielt, aus dem unserer Nachbarn munteres Stimmen und fröhliches Gelächter vernahm. Ich blickte hinüber und erkannte zwischen den Bäumen helle Damentoiletten. Leise öffnete ich das Gitter und folgte der Richtung der Stimmen.

In der Mitte des Gartens, in dem Schatten einiger Birken standen die beiden Töchter des Propstes Arm in Arm. Durch die grünen Blätter schien die Sonne so munter auf Fräulein Annas blondes Haar. Auf einer Bank stand Fräulein Eva mit einem langen Zweig in der Hand, den sie vor sich hielt. Sie zählte: „Eins, zwei, drei! Nun gieb acht, Konrad!"

Konrad Armström, der mit seinem Bruder und Doctor Blunk eine Strecke von den Damen entfernt stand, schickte sich zum Sprung an. Er kam glücklich hinüber, doch fiel er dabei auf das eine Knie. „Hätte besser sein können!" entschied Fräulein Eva, während Konrad den Sand mit der Hand abklopfte. „Jetzt du, Karl!"

Der Ingenieur trat einen Schritt zurück, es wollte mir scheinen, als hebe Fräulein Eva den Zweig ein wenig höher. Dann nahm er einen Anlauf, sprang leicht und behende hinüber und stand fest auf seinen Beinen. „Unübertrefflich, wie immer!" sagte Fräulein Eva, während die beiden jungen Damen in die Hände klatschten. — „Nun Sie, Herr Doctor!"

Doctor Blunk war ganz bleich geworden. Er biß sich auf die Lippen und sah sehr erregt aus. Er nahm einen Anlauf, hielt an, ging wieder zurück, nahm abermals einen Anlauf und hielt von neuem an.

„Nun, wird's bald, Herr Doctor?" fragte Fräulein Eva und bewegte den Zweig ein wenig.

„Jetzt halten Sie den Zweig absichtlich höher!" rief der Doctor aus.

„Wie soll ich ihn denn halten? Ist es Ihnen so recht? Sie müssen sich aber nicht bis morgen früh bedenken!"

Der Doctor stand unentschlossen da und starrte den Zweig an, dann nahm er zum dritten Mal einen Anlauf, sprang und — blieb mit dem einen Fuß hängen. Er streckte die Hände vor sich aus und fiel auf beide Kniee. „Aber Herr Doctor!" sagte Fräulein Eva, ohne ihn anzusehen. Er war dunkelroth geworden, und während er die Erde abklopfte, murmelte er leise vor sich hin: „Nicht alle verstehen sich auf solche Hundekunststücke!"

Im selben Augenblick entdeckte Fräulein Eva mich. „Aber nein, da kommt noch einer! Herr Felix, wollen Sie auch einmal Ihr Glück versuchen?" und dabei schwang sie ihren Commandostab.

„Nein, ich danke, ich habe kein Geschick im Hochspringen."

„Aber Sie könnten es doch einmal versuchen?" meinte sie und senkte den Zweig.

„Nein, ich weiß, daß ich es nicht kann. Wenn es sich um die Entfernung handelte, wäre ich schon mit dabei, hoch springen kann ich aber nicht."

„Nun, wie Sie wollen", erwiderte Fräulein Eva, warf den Zweig ins Gras, sprang von der Bank herab und reichte mir die Hand.

Wir begrüßten einander und ich merkte bald, daß diese kleine Gesellschaft daran gewöhnt war, viel miteinander zu verkehren. Herrn Armströms Garten lag nämlich an der anderen Seite von dem Grundstück des Landraths und seine Söhne konnten durch ihre Pforte ebenso leicht in Fräulein Evas Bereich gelangen, wie ich durch die unsere.

Konrad, der stets bleich war und rothgeränderte Augen hatte, machte trotzdem einen angenehmen Eindruck. Er war so still und bescheiden, ermangelte nicht einer gewissen männlichen Würde, vor der man trotz seiner Jugend Respect haben mußte. Der Ingenieur erschien mir mit jedem Mal, da ich ihn sah, schöner. Selten hatte ich ein so offenes, freies Gesicht, eine so stattliche, wohlgebildete Figur gesehen. In seinem ganzen Wesen lag etwas so Natürliches, Gerades, daß es mir war, als habe ich ihn schon lange gekannt. Der Doctor war noch immer so geheimnißvoll wie neulich; wenn er mir seine Bemerkungen zuflüsterte, fühlte ich eine unwiderstehliche Lust, ihn zu fragen, ob er an einem Lungenfehler leide, oder weswegen er denn nicht so sprechen könne wie andere Menschen. Seine gedämpfte Redeweise verlieh allen seinen Aeußerungen etwas ungemein Wichtiges, und er zwang dadurch alle, mit denen er sprach, ihm ganz nahe zu kommen. Fräulein Anna sah ebenso fröhlich, blühend und zierlich aus wie neulich — ich mußte unwillkürlich denken, welche vorzügliche Hausfrau sie wohl mit der Zeit werden müsse. Fräulein Marie dagegen schien mit ihren Gedanken in anderen Regionen zu sein. Sie sah oft zerstreut und melancholisch aus, sobald man sie aber anredete, hatte sie stets ein freundliches Lächeln.

Fräulein Eva trug ein langes, helles Gewand, in reichen Falten umgab der klare Stoff ihre schlanken, geschmeidigen Glieder. Wenn sie ging, bewegte sie den Kopf ganz leise, was ihrem Gang etwas eigenartig Wiegendes verlieh. Ihr Hut hing ihr an hellblauen Bändern in dem Nacken und das dichte, schwarze Haar fiel ihr tief in die Stirn.

„Es ist wohl eigentlich keine ganz passende Zeit, Visiten zu machen", sagte ich zu meiner Entschuldigung. „Würde ich dem Herrn Landrath wohl meine Aufwartung machen können?"

„Papa ist nicht zu Hause", erwiderte sie. „Er sieht es sehr gern, wenn ich die Visiten für ihn annehme."

„Und dem gnädigen Fräulein ist es ein besonderes Vergnügen, Besuche zu empfangen, nicht wahr? Zuweilen läßt sie sich dann freilich auch verleugnen!"

„Ich weiß recht gut, daß Sie mich neulich im Garten gesehen hatten, — man ist aber nicht immer aufgelegt, Besuche zu empfangen", warf Eva hastig ein. „Zuweilen freilich würde man gern meilenweit gehen, um ein bekanntes Gesicht zu sehen, — wenigstens gewisse bekannte Gesichter." Mir war es, als sähe sie flüchtig zu dem Ingenieur hinüber. „Zu anderen Zeiten hingegen kann man seine besten Freunde selbst dahin wünschen, wo —" sie hielt inne.

„Dürfte man wohl fragen, wohin das gnädige Fräulein die guten Freunde wünscht?" fragte der Doctor intim.

„Nun, dahin, wo der Pfeffer wächst! Vielleicht wissen Sie, Herr Doctor, wo das Land liegt?" erwiderte sie und lachte ganz schelmisch dazu.

„Ich kann dem gnädigen Fräulein dies Gefühl nachempfinden", warf ich ein, „nur glaube ich, daß es gut ist, sich demselben nicht hinzugeben, man muß ja lernen, sich zu beherrschen."

„Ja, nicht wahr!" sagte Fräulein Marie und warf mir einen dankbaren Blick zu.

ponirend, liegen die drei österreichischen Panzerschiffe „Kaiser Franz Josef I.“, „Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie“ und „Tiger“, sämmtlich neben der österreichischen am Großmast die deutsche Kriegsflagge führend. Die Kette fortsetzend folgen die Schiffe der beiden deutschen Geschwader: „Friedrich der Große“, „Preußen“, „Deutschland“, „Kaiser“, „Irene“ und „Pfeil“, sowie „Baiern“, „Württemberg“, „Oldenburg“, „Baden“ und „Zieten“. Bis über die Höhe von Bellerun hinaus erstreckt sich diese Hauptreihe von Kriegsschiffen, doch ist damit die Kette noch nicht zu Ende, denn in schräger Richtung in die Wieker-Bucht einlenkend, schließen sich die Schiffsjungen-Schulschiffe „Ariadne“ und „Luise“ und der Aviso „Jagd“ an. Diesseits dieser Schiffsreihe, dem Lande näher, liegt die Brigg „Rover“ und die Fregatte „Niobe“; jenseits aber längs des Mönkeberger Strandes in Kiellinie, voran der Aviso „Blitz“, die lange Kette dunkler Torpedoboote. Gegen 9½ Uhr bestieg der Kaiser die Stationsyacht, um die Schiffe der vereinigten Flotten zu umfahren. Das kaiserliche Fahrzeug fährt auf der Backbordseite der Schiffe entlang, die Musikcorps der österreichischen Escadre und der Flaggschiffe intoniren die Nationalhymne, die Besatzungen paradiren und von jedem Schiffe, welches der Kaiser passirt, donnern laut und jubelnd die Hurrahs aus der Takelage und den Decken. Als die Yacht sich den Cadetten- und Schulschiffen nähert, lassen diese Schiffe am Bord zum Paradiren aufentern und auf den Raaen auslegen. Im Augenblick sind die bis dahin menschenleeren Takelagen von emsig nach oben strebenden Mannschaften belebt und innerhalb einer Minute herrscht schon wieder die geschlossenste Ordnung in der Höhe. Mann an Mann stehen, anscheinend einander die Hände reichend, gleich Orgelpfeifen auf den Raaen: Cadetten, Matrosen und Schiffsjungen. Ein wundervolles Seestück und wie herrlich schön der Morgen! Um 10 Uhr ist die Parade beendet, der Kaiser stattet noch der österreichischen Escadre einen Besuch ab und kehrt alsdann an Bord der „Hohenzollern“ zurück. Um 1 Uhr geht am Bord das Signal „In See gehen“ auf, das Schiff wirft los und dampft, gefolgt von dem Aviso „Grille“, unter donnerndem Salut aus dem Hafen. Nunmehr gehen auch die Geschwader „Anker auf“ und steuern, geführt von dem Admiralschiff „Baden“, in See. Die Flotte geht zu den großen Manövern, um Zeugniß abzulegen von der Leistungsfähigkeit unserer Marine.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Manöver in Schleswig-Holstein.

Flensburg, 4. Septbr. Die Yacht „Hohenzollern“ hat mit dem Kaiser an Bord gestern Abend 7 Uhr bei Ekensund Anker geworfen. Der Kaiser verblieb an Bord und trifft erst morgen früh hier ein. Die meisten der zum Gefolge des Kaisers gehörenden Personen sind bereits im Laufe des gestrigen Tages hier angekommen.

Die **Parade des 9. Armeecorps** verlief sehr glänzend. Der Kaiser ritt die Fronten ab, die Kaiserin folgte im Wagen. Es fand ein zweimaliger Vorbeimarsch statt. Der Kaiser ritt an der Spitze der Fahnencompagnie nach Flensburg zurück, worauf ein Frühstück im Rathhause eingenommen wurde. Die Volksmassen auf dem Paradefeld und auf allen dahinführenden Straßen begrüßten das Kaiserpaar mit ununterbrochenen Jubelrufen. Bei der Rückkehr vom Paradefeld fuhr die Kaiserin vor der Fahnencompagnie in einem Sechsspänner, welchem die berittenen Leibgardisten folgten. Hieran schloß sich der Kaiser, der unmittelbar vor der Musik ritt. Nach dem Vorbeimarsch der Fahnencompagnie ritt der Kaiser nach dem Rathhaus, wo die Kaiserin bereits anwesend war. Graf Moltke war bei der Parade nicht anwesend, er begab sich in einem königlichen Hofwagen nach dem Rathhause, um an dem Frühstück theilzunehmen. Die Abreise des Kaiserpaares nach Gravenstein ist auf 2 Uhr Nachmittags festgesetzt. Der Kaiser sprach dem commandirenden General seine Anerkennung für die Leistungen des Armeecorps bei der Parade aus. Auf Befehl des Kaisers commandirt morgen bei dem Manöver General Wittich den markirten Feind.

Gravenstein, 4. Sept. Das Kaiserpaar wurde bei seiner Ankunft enthusiastisch begrüßt und fuhr unter dem Jubel der Menge nach dem Schlosse, wo um 6 Uhr ein Paradediner stattfand.

Berlin, 4. Sept. Wie der „Börsen-Courier“ meldet, hat der **Kaiser** am Montag bei der **Besichtigung der zehnten Infanteriebrigade** auf dem Tempelhofer Felde eine Ansprache an die Offiziere gehalten, in der er darauf hinwies, sie seien hierher berufen worden zum Schutze der Bewohner und zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung. **Er glaube zwar nicht, daß sie irgendwie in Thätigkeit treten** würden, aber er halte Vorsicht für geboten.

— Die „Börsenzeitung“ bezeichnet die Meldung eines Halle'schen Blattes über die Verleihung der **Herzogswürde an den Grafen Moltke als nicht zutreffend.** Graf Moltke würde wahrscheinlich bitten, die Standeserhöhung ablehnen zu dürfen.

— Gegenüber mehrfachen Gerüchten von der angeblichen **Verabschiedung** des Commandeurs des Gardecorps **v. Meerscheidt-Hüllessem** theilt das „Berl. Tagebl.“ mit, daß ein Abschiedsgesuch nicht vorliegt. Um dem zuvorzukommen, habe der Kaiser den General durch die Ernennung zum Chef des Infanterie-Regiments Boyen ausgezeichnet. An eine solche Auszeichnung knüpfe sich nach preußischer Tradition die Annahme, daß der Offizier in ihr den königlichen Wunsch erblicke, im Dienst zu bleiben.

— Gestern Abend **sprach Liebknecht** in einer von 2500 Menschen besuchten Volksversammlung **über die Taktik der Socialdemokratie.** In seiner Vertheidigung des Organisationsentwurfs sagte der Redner, bei demselben seien namentlich die bestehenden Vereinsgesetze und die richterlichen Entscheidungen u. s. w. berücksichtigt worden. Der für die Wahlen zum Congreß vorgeschlagene Modus sei gewählt, weil die Landbezirke zumeist nicht in der Lage wären, Delegirte zu entsenden. Allerdings sei eine stärkere Heranziehung der Landbevölkerung erwünscht. Daß diese für socialdemokratische Ideen nicht zu gewinnen wäre, sei falsch, die Leute wären nur schwer zusammenzubekommen. Wenn man den Vertretern im Reichstage das zu viele Parlamentiren vorwerfe, so vergesse man, daß man mit dem im deutschen Reichstage gewährten allgemeinen Stimmrecht zu thun habe, welches beim Kampfe ausgenutzt werden müsse. Daß die Partei im Reichstage noch nicht die Mehrheit habe, liege nicht am Wahlsystem, sondern an der Lauheit der Wähler. Er (Redner) habe die Ueberzeugung, der Parteitag werde für die Partei eine würdige Organisation schaffen, welche die Partei sehr schnell zum Siege führen werde. (Stürmischer Beifall.) Gegen die in der Debatte erhobene Warnung, die Socialisten im Reichstage möchten Possibilisten werden, erwiderte Liebknecht, in gewissem Sinne seien alle Possibilisten, denn man erstrebe nur Mögliches. Eine große Partei lege die Pflicht auf sich, nicht in allgemeinen Tiraden sich zu ergehen, sondern bestimmte Gesetzvorschläge zu machen, sonst beginge sie geradezu Verrath an den deutschen Arbeitern.

Dresden, 4. Sept. Nach der im Einvernehmen mit dem Reichskanzler erlassenen Ministerialverordnung fällt die **zehntägige Quarantäne** in Steinbruch für die nach den Schlachthöfen von Dresden, Chemnitz und Zittau bestimmten **lebenden Schweine weg.** Nothwendig ist ein Ursprungs- und Gesundheitszeugniß der Thiere, die thierärztliche Untersuchung in Bodenbach oder Tetschen, der Transport in geschlossenen Wagen ohne Umladung und die sofortige Schlachtung in dem Schlachthause.

München, 4. September. Der Festabend des **Colonialvereins** zu Ehren des **Dr. Peters** war sehr zahlreich besucht und verlief in der gehobensten Stimmung. Nach einem Hoch auf den Prinzregenten und den Kaiser feierte Vicepräsident Götz Dr. Peters als einen Afrikaforscher, der mit den kleinsten Mitteln Großes erreicht habe. Peters dankte, schilderte die Zwecke und Erfolge seines Zuges und brachte ein Hoch auf den Verein aus. Mit dem Absingen patriotischer Lieder schloß die Feier.

Wien, 4. Septbr. (Privattelegramm.) Aus Serajewo wird gemeldet, daß demnächst vier neue **bosnisch-herzegowinische Infanterie-Compagnien** zur Aufstellung gelangen.

Warschau, 4. Septbr. (Privattelegramm.) Für das am 6. September an der **österreichischen Grenze** stattfindende **Manöver** haben die Truppen bereits Aufstellung genommen. Die Reisedisposition des Zaren ist noch geheim, die Einladung zu dem Bankett des Provinz-Adels hat der Zar mit der Motivirung abgelehnt, er sei von den Manövern zu stark beansprucht.

Hochwasser.

Hirschberg, 4. September. Der **Bober** ist bei Zackau ausgetreten, die angrenzenden Niederungen sind unter Wasser gesetzt.

Augsburg, 4. Septbr. Der **Lech** und die **Wertach** sind derartig gestiegen, daß die Umgebung der Stadt ganz unter Wasser steht. Mehrere Häuser drohen einzustürzen; der Bahndamm ist unterspült und stellenweise eingebrochen.

Jägerndorf, 4. Septbr. Die **Goldoppa** und die **Scharzoppa** haben mehrere Stadttheile überschwemmt. Das Wasser steigt fortwährend.

Jägerndorf, 4. Septbr. (Privattelegramm.) Die Stadt steht theilweise **unter Wasser**, viele Fabriken müssen den Betrieb einstellen.

Teschen, 4. Septbr. Des **Regenwetters** wegen hat **kein Manöver** stattgefunden. Der Kaiser hielt eine Revue über die 12. Truppendivision ab.

Prag, 4. Sept. Nunmehr sind **drei Brückenbogen der steinernen Carlsbrücke** mit den Colossalmonumenten eingestürzt. Die Bewohner flüchten vor der wachsenden Fluth auf die Dächer. Am großen Teiche bei Wittingau erfolgte ein Dammdurchbruch.

Wien, 4. Septbr. Die Bahnverbindung mit der Schweiz in Vorarlberg ist wegen Hochwassers unterbrochen; auch bei den böhmischen Staatsbahnen sind mehrere Unterbrechungen vorgekommen.

Danzig, 5. September.

[Telegraphen- und Postverkehr.] Bei den Danziger Telegraphen-Aemtern sind im Jahre 1889 aufgegeben 126 662 und angekommen 141 800, zusammen 268 462 Telegramme (gegen 284 133 im Jahre 1888 und 256 424 im Jahre 1887). Im Durchgang wurden 1889 aufgenommen 119 806, im Vorjahre 122 977 und im Jahre 1887 103 236 Telegeamme. Die für Telegramme vereinnahmten Gebühren betrugen 1889: 508 074 Mk., 1888: 530 087 Mk., 1887: 462 896 Mark. — Bei den **Postämtern** sind 5 658 172 Stück Briefpostsendungen (darunter 4 540 188 gewöhnliche Briefe und Postkarten, 963 378 Drucksachen und 81 198 Waarenproben) eingegangen. Ferner sind 440 601 Packete ohne Werthangabe zum Gesammtgewicht von 1 214 500 Kilogramm und 43 788 Briefe und Packete mit Werthangabe zum Werthbetrage von 64 262 490 Mk., 293 450 Stück Postanweisungen zum ausgezahlten Gesammtbetrage von 18 638 035 Mk., 15 937 Postaufträge zur Geldeinziehung zu dem Gesammtbetrage von 1 688 319 Mk. und 250 Postaufträge zu Wechselaccept-Einholungen eingegangen. Zur Auflieferung gelangten 5 428 516 Briefpostsendungen (darunter 4 383 940 gewöhnliche Briefe und Postkarten, 963 378 Stück Drucksachen und 81 198 Waarenproben). Es wurden ferner 306 900 Packete ohne Werthangabe zum Gesammtgewicht von 1 506 940 Kilogramm, 34 637 Stück Briefe und Packete mit Werthangabe zum Werthbetrage von 64 379 530 Mk. und 222 159 Postanweisungen zu dem eingezahlten Gesammtbetrage von 15 255 938 Mk., 3 612 434 Zeitungsnummern, 204 910 außergewöhnliche Zeitungsbeilagen und 18 961 Postaufträge aufgeliefert,

* **[Stand der Erntearbeiten.]** Der herbstliche Charakter der Witterung nahm in der abgelaufenen Woche recht erheblich zu, Nachts sank das Thermometer mitunter bereits auf 5 Gr. R., und die Stürme des 30. August und 2. September erinnerten schon ganz an den November. Gemäß dem früh eingetretenen Frühling scheint sich der Herbst auch ausnehmend zeitig einstellen zu wollen; doch wäre für alle Culturgewächse ein recht langer schöner Nachsommer noch dringend erwünscht. Der 25., 26., 29. und 30. brachten hier anhaltende, starke Regen — am 26. fielen allein volle 24. Mm. — und ist auf allen schweren Bodenarten der Acker davon so erweicht, daß man vorläufig noch nicht an die Herbstsaat gehen kann. Doch steigt jetzt wieder das Wetterglas, und es war auch die letzten Tage bereits ein zwar herbstliches, aber doch heiteres Wetter, man wird also wohl bald den Grummet in Sicherheit bringen und mit der Wintersaat rechtzeitig beginnen können. Der wiederholte Regen, welchen die letzten Tage uns brachten, wird zwar das Wachsthum der Zuckerrüben noch ziemlich erheblich fördern, die Qualität derselben aber leicht nachtheilig beeinflussen, indem ein Theil des gebildeten Zuckers in Folge der neu erwachenden Vegetation, wie man sagt, wieder herauswächst. Um diesen Uebelstand möglichst zu paralysiren, dürfte es sich wohl empfehlen, die Rübenernte nicht zu früh zu beginnen, dann steht zu hoffen, daß sich bei einigermaßen günstiger Herbstwitterung der Zucker in den Rüben wieder bildet und man demnach auch eine qualitativ gute Waare gewinnt. Ein recht erfreuliches Aussehen zeigen alle frischen Kleefelder; dieser Pflanze hat das feuchte Jahr (der Juni brachte 53 Millimtr., Juli 95 Millimtr. und August 97 Millimtr. Regen, gegen den Durchschnitt von 54 Millimtr., 60 Millimtr. und 65 Millimtr.) außerordentlich zugesagt. (W. L. M.)

* **[Verschwunden.]** Am vergangenen Sonntag hatte sich der Stations-Vorsteher a. D. Herr Gädtke von hier, welcher bereits 68 Jahre alt und ziemlich gebrechlich ist, mit seiner Frau und mehreren Bekannten nach Neufahrwasser begeben. Nachdem die Gesellschaft längere Zeit an der Strandhalle gesessen hatte, beschloß ein Theil derselben nach dem Seestege zu gehen, während das ältere Paar am Tisch sitzen blieb. Gleich darauf äußerte G. zu seiner Frau, daß er der Gesellschaft folgen wolle, und erhob sich. Unterwegs nach dem Stege traf er noch einen Bekannten und unterhielt sich mit diesem, während letzterer auf einem der dort gelegten Bretter voranging und er selbst folgte. Plötzlich bemerkte der vorgehende Herr jedoch, daß er auf eine an Hrn. G. gerichtete Frage keine Antwort erhielt, sah sich um und vermißte ihn. Obgleich nun Alles sofort in Bewegung gesetzt wurde, so ist Herr G. bisher nicht zu ermitteln gewesen; auch die Recherchen der Polizeibehörde und des Landraths-Amts sind erfolglos geblieben. Herr G. hatte weißes Haar, schwarze Augen, trug einen schwarzen Hut, einen Regenschirm und eine goldene Uhrkette. Auf die Zuführung des Verschwundenen haben die Verwandten eine Belohnung von 50 Mk. ausgesetzt.

* **[Büchsenmacher-Examen.]** In der hiesigen Gewehrfabrik wurde in den letzten Tagen unter dem Vorsitz des Herrn Hauptmann Lodtmann die Büchsenmacher-Prüfung abgehalten. Das Examen haben die Aspiranten Bartuschat, Buttkies, Krause, Schubert, Schulz und Gremski bestanden.

[Polizeibericht vom 4. Septbr.] Verhaftet: 16 Personen, darunter: 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Kellner wegen Hausfriedensbruchs, 6 Abeiter wegen Mißhandlung, 3 Obdachlose, 3 Bettler. — Gestohlen: 20 Mark. — Gefunden: Ein Zehnmarkstück, 1 Armband, 1 Handtasche; abzuholen von der kgl. Polizeidirection.

*** **Aus dem Danziger Werder**, 3. Septbr. Der **zweite Klee- und Grasschnitt** hat hier gleich dem ersten gut gelohnt. Ausgezeichnet ist der gegenwärtige Stand der in diesem Frühjahr frisch bestellten Kleefelder. Auf den meisten Ackerflächen deckt der junge Klee die Stoppeln und prangt in schönster Blüthe. Bleibt der Herbst trocken und schön, dann gewähren erwähnte Felder große Ersparnisse an Futtervorräthen und da die diesjährige Ernte überhaupt ein reichliches Quantum an Stroh liefert, so dürfte voraussichtlich kein Mangel an Viehfutter und Streumaterial eintreten. — Das Thema zur diesjährigen **Kreislehrer-Conferenz** lautet: „Die Bekämpfung der socialistischen Ideen durch die Volksschule.“ Referent Domke-Osterwick. — In Folge andauernder Krankheit des Superintendenten **fallen** in diesem Jahre die **Kirchenvisitationen aus.**

Kreis Ortelsburg, 2. Septbr. Der thüringische Gewerbefleiß ist rühmlichst bekannt. Beim herannahenden Frühling ziehen die Leute nach allen Gegenden Deutschlands und suchen lohnende Beschäftigung, um im Winter wieder nach der Heimath zurückzureisen. So sind bisher alljährlich im März oder April **fleißige Thüringer** in die **masurischen Waldungen** gekommen, wo sie den Sommer hindurch aus Espenholz Schüsseln, Tröge, Mulden und Schaufeln schnitzen, die sie in ganzen Wagenladungen zur Eisenbahn nach Berlin verschickten. Im Jablonker Walde arbeiten zur Zeit vier Männer aus Thüringen. Bedenkt man, daß ein einziger Mann am Tage bis 90 Schaufeln schnitzt, dann hat man eine Vorstellung von dem regen Fleiße der Leute. In Folge der bedeutend gestiegenen Preise für Holz und Lebensmittel erscheint ihnen der Verdienst hierselbst jedoch so wenig lohnend, daß sie im nächsten Jahre nicht mehr nach Ostpreußen kommen wollen. Für einen Raummeter Espenholz erster Güte haben die Leute im Jablonker Walde 4 Mark gezahlt und bisher 130 Raummeter verarbeitet. (Ges.)

⊙ **Aus Littauen**, 2. Sept Behördlicherseits wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach zuverlässigen Informationen die **Rotzkrankheit** im vergangenen Jahre in vielen russischen Grenzkreisen besonders stark gewüthet hat und noch immer nicht erloschen ist. Bei der notorisch mangelhaften Handhabung der Veterinärpolizei jenseits der Grenze ist auch nicht anzunehmen daß der Rotz in absehbarer Zeit gänzlich verschwinden wird. Ist daher schon im allgemeinen gegenüber den aus Rußland kommenden Pferden besondere Vorsicht geboten, so sind es namentlich russische Fuhrleute und Händler, welche, zum Theil mit ganz geringwerthigen und schlecht genährten Thieren die diesseitige Grenze überschreitend, die einheimischen Pferdebestände mit fortwährender Gefahr der Ansteckung durch Rotz bedrohen. Nachweislich sind auch viele der in den letzten Jahren in Grenzkreisen aufgetretenen Rotzfälle auf Ansteckung durch die Pferde solcher russischen Gewerbetreibenden zurückzuführen. Die Ortspolizeibehörden und Gendarme sind daher veranlaßt, auf die Pferde der sich zeigenden russischen Fuhrleute und Händler ein besonders wachsames Auge zu haben und bei verdächtigen Krankheitserscheinungen, welche auf das Vorhandensein von Rotz schließen lassen, also namentlich Nasenausfluß von grünlich-gelber Farbe, Drüsenknoten im Kehlgange, Geschwüre auf der Nasenscheidewand ꝛc. behufs Herbeiführung der thierärztlichen Untersuchung des betreffenden Thieres sofort Anzeige zu machen. Auch wird empfohlen, die von russischen Händlern gekauften Pferde von Zeit zu Zeit einer Besichtigung zu unterziehen. Außerdem wird auf die in einzelnen Kreisen ansässigen Zigeunerbanden hingewiesen, welche häufig mit dem denkbar schlechtesten Pferdematerial die Pferdemärkte besuchen. Diesen Leuten soll ein besonderer Platz angewiesen werden und da, wo es angänglich, die Pferde derselben erst nach vorangegangener thierärztlicher Untersuchung zum Markte zugelassen werden.

Memel, 3. Septbr. **[Die Seehunde]** haben sich in diesem Jahre schon recht zeitig an unserer Ostseeküste zur Vernichtung der Angellachse eingefunden, denn vor nicht langer Zeit gelang es einem Mellneragger Fischer, einen Seehund am Seestrande durch Erschlagen zu tödten, und am verflossenen Sonnabend glückte es einem Fischer aus derselben Ortschaft, wieder einen Seehund von ca. 7 Fuß Länge am Seestrande bei Mellneraggen mit einem Knüttel zu erlegen. Nach Mittheilung des Fischers ist dieser Seehund aber ganz mager gewesen und hat gar keinen Thran geliefert. Der Fischer hat aber trotzdem einen guten Tagelohn gehabt, indem er für Tödtung desselben eine Prämie von 10 Mk. vom Fischerei-Verein in Königsberg und für das Fell auch noch einige Mark erhalten wird. (M. D.)

Vom landwirthschaftlichen Genossenschaftstage zu Darmstadt.

VI.

(Landwirthschaftliche Original-Correspondenz der „Danz. Zeitung“.)

Wie bereits erwähnt, hat im Großherzogthum Hessen das landwirthschaftliche Genossenschaftswesen seit 1875 Eingang und sehr bedeutende Ausdehnung gefunden, besonders auf dem Gebiete der Credit- und Consumvereine. Dem Landesverbande hessischer landwirthschaftlicher Creditgenossenschaften gehören 122 Vereine mit 11 139 Mitgliedern an. Er hatte einen Umsatz von rund 23,3 Mill. Mk. Die Darlehen beliefen sich im Durchschnitt des Jahres auf 338 Mk. für jeden Genossen. Das eigene Vermögen der Genossenschaften beträgt 467 475 Mk.

Die von den Verbänden der hessischen landwirthschaftlichen Genossenschaften 1883 ins Leben gerufene „landwirthschaftliche Genossenschaftsbank“, Actiengesellschaft zu Darmstadt, hatte 1889 einen Umsatz mit den Creditvereinen von 3,5 Mill., mit den Consumvereinen 2,9 Mill., mit den Molkereigenossenschaften 2,8 Mill. Mk.

Der Verband der hessischen landwirthschaftlichen Consumvereine zählt 137 Vereine mit 8125 Genossen. Außerdem gehören ihm an eine Obstverwerthungsgenossenschaft, eine Schlächtereigenossenschaft, eine Sauerkraut-Fabrications-Genossenschaft, 4 Zuchtgenossenschaften, 2 Abfuhranstalten. Das Handelsgeschäft ist neuerdings der „Central-Genossenschaft der hessischen landwirthschaftlichen Consum-Vereine, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht“ übertragen. Der Einkauf betrug 1889 an Düngemitteln 65 875 Ctr. = 307 045 Mk., an Futtermitteln 120 735 Ctr. = 645 593 Mk., an Sämereien 1139 Ctr. = 41 006 Mk., an Steinkohlen 187 200 Ctr. = 81 961 Mk., an sonstigen Einkäufen für 2531 Ctr., in Summa für 1 078 136 Mk. Außerdem wurden 90 Milchkühe für 37 322 Mk. gekauft. An Rückvergütungen wurden nach Bestreitung sämmtlicher Verwaltungskosten des Verbandes 28 954 Mk. = 2,7 Proc. den Vereinen als Waaren-Dividende gewährt.

Der Verband hat eine Verkaufsstelle für Molkereiproducte eingerichtet, in welcher 1889 für 237 270 Mk. Butter und für 43 828 Mk. Käse verkauft sind. Der Durchschnittspreis für die Butter war 1,16 Mk. pro Pfd.

„Ist das wirklich Ihr Ernst?“ fragte Fräulein Eva. Sie warf dabei den Kopf ein wenig zurück und sah mich an, als wollte sie sagen: „Was fällt dir ein!“

„Mein Werthester“, sagte der Doctor und legte mir seine Hand auf die Schulter, „Sie empfehlen Fräulein Eva da eben eine Waare, die man vergeblich bei ihr sucht. Fräulein Eva und sich beherrschen! Die Tugend hat sie sicher nie geübt! Wäre an sie das Verbot ergangen, nicht von der verbotenen Frucht zu essen, so hätte sie sich dieselbe wohl ohne Hilfe der Schlange zu verschaffen gewußt — und hätte ihr der Apfel gemundet, so bezweifle ich sehr, daß sie dem armen Adam davon abgegeben haben würde.“

Die Herren und Fräulein Anna lachten, Fräulein Marie schaute ernst darein und Fräulein Eva versetzte: „Ich weiß nicht, wie Sie, Herr Doctor, da Sie mich doch so wenig kennen, und Ihr anderen, die Ihr mich doch von klein auf gekannt, so unfreundlich sein könnt, über mich herzufallen und so häßlich von mir zu sprechen. Was versteht Ihr überhaupt davon“, fügte sie nach einer Pause hinzu und warf den Kopf in den Nacken. „Zuweilen, wenn ich nur freundlich aussehe, bin ich sterblich in den einen oder den anderen von Euch verliebt, und oft, wenn ich Euch nur ein wenig schlechter Laune zu sein scheine, bin ich so wüthend, daß ich Euch am liebsten alle in den Fluß würfe!“

„Das sehen wir dir ganz gut an, Eva“, versetzte Konrad. „Verzeihe, aber es ist ein großer Irrthum, wenn du glaubst, daß du dich beherrschen kannst, — das ist leider durchaus nicht deine Force!“

„Du hast ja nun aber einmal ein kleines Extraprivilegium bei deinen Freunden, du darfst dir mehr erlauben, wie andere Sterbliche“, sagte Fräulein Marie und schlang ihren Arm um die Freundin.

„Ich will gar keine Privilegien haben“, versetzte Eva und machte sich frei. „Ihr seid alle miteinander unfreundlich“, und mit diesen Worten wandte sie sich um, eilte den Stieg hinab bis an den Fluß und sprang in das kleine Boot, welches dort lag. Hier machte sie sich mit den Rudern zu schaffen, und als sie uns kommen sah, blickte sie auf und rief: „Herr Felix, können Sie rudern?“ — Ich sprang zu ihr ins Boot. — „Achten Sie um Gotteswillen auf das Commando des gnädigen Fräuleins, — sonst könnte es Ihnen schlecht ergehen“, rief mir der Doctor nach.

Ich machte das Boot los und ergriff die Ruder. „Darf ich sie alle beide nehmen?“ fragte ich.

„Mit Vergnügen!“ antwortete sie, stand auf und setzte sich auf die Hinterbank des Bootes. Es war dasselbe kleine, grüne Fahrzeug, in dem ich Fräulein Eva am ersten Abend erblickt hatte. An der Brücke lag noch ein größeres, schwerfälligeres, in welchem Raum für mehrere Personen war. Die ersten Ruderschläge führten uns durch eine Menge Wasserrosen und Schilf; Fräulein Eva warf aber nur einen gleichgiltigen Blick auf die Blumen. Sie hatte die Füße auf einen im Boote liegenden Stein gesetzt und ihren dünnen Shawl fest um die Schultern gezogen.

(Fortsetzung folgt.)

Dem Verbande der hessischen Molkereigenossenschaften gehören 19 Molkereigenossenschaften an (wovon 8 in benachbarten Ländern belegen sind) und verarbeiten im Jahre rund 10 Millionen Kilo Milch.

Fragt man nun, wie es möglich ist, in einem so kleinen Lande mit so zersplittertem Grundbesitze unter den Landwirthen genug Männer zu finden, um für 122 Creditvereine und 137 Consumvereine die nöthigen Kräfte für den Vorstand und Aufsichtsrath zu stellen, so ist diese Frage allerdings sehr berechtigt und die Lösung von merkwürdiger Einfachheit. Die Genossenschaften beschränken sich meist je auf eine Gemeinde, die Geschäfte sind deshalb nicht groß, die Buchführung einfach. In den Vorstand werden Männer gewählt, welche allgemeines Vertrauen genießen, welche oft neben ihrer kleinen Landwirthschaft ein Handwerk treiben, selten weit vom Hause entfernt sind, so daß sie, falls nöthig, immer leicht herbeigerufen werden können. Regelmäßige Geschäftsstunden giebt es natürlich nicht. In einem von uns besuchten Orte bilden den Vorstand eines Credit-Vereins ein Maurer und ein Sattler. Als Geschäftslokal diente das Wohnzimmer des einen. In einer Ecke stand ein Geldschrank, welcher nur mittelst zweier Schlüssel geöffnet werden konnte, deren je einer im Besitz der Vorstandsmitglieder war. Die Bücher wurden vorgelegt, den Zahlen sah man es an, daß die Leute mehr mit Handwerkzeug als mit der Feder zu arbeiten pflegten, sie waren aber leserlich, die Bücher sauber und übersichtlich geführt. Für die Arbeit, welche, wie gesagt, nicht sehr zeitraubend ist, wird kein Honorar gezahlt, das Amt gilt thatsächlich als eine Ehre und wird bei der Neuwahl ungern aufgegeben.

Auch die Leitung der Consumvereine ist leichter, als man denken sollte. Der Einkauf wird durch den Verband, jetzt durch die Centralgenossenschaft bewirkt. Der Vorstand des Consumvereins sammelt alle Vierteljahre die Bestellungen ein. Der vorhin erwähnte Maurer hält 2 Kühe, welche er, beiläufig gesagt, stets frischmelkend kauft und abgemolken an den Fleischer verkauft. Die Kuh erhält im Sommer und Winter täglich 8 Pfd. Kraftfutter, meist aus Kleie, Reismehl und Erdnußkuchen bestehend, das ist ein Bedarf von 20 Centner im Vierteljahr, die rechtzeitig bestellt werden müssen. An einem festgelegten Tage bringt der Lieferant, mit welchem der Verband den Kaufcontract geschlossen hat, die Futtermittel vor das Geschäftslokal des Consumvereins. Der Vorstand desselben kassirt das Geld ein, bezahlt und vertheilt die Waare und das Geschäft ist regulirt. Da der Lieferungstag vorher bekannt ist, kann jeder sich zur Bezahlung bereit halten, und wenn er einmal die nöthigen Einnahmen nicht gehabt hat, nimmt er das Geld von dem Creditvereine. Nach unseren Erkundigungen ist es nicht vorgekommen, daß die Zahlung nicht geleistet wäre. In solchem Falle würde die Waare auf Kosten des Bestellers zurückgeführt werden müssen.

Bei der Betrachtung der hessischen Verhältnisse drängte sich der Vergleich mit unseren stark bevölkerten Niederungen auf, in welchen eine genossenschaftliche Organisation wie die dortige sicher ebenso gute Früchte tragen würde. Wie viel Klagen hört man über die Schwierigkeiten des Credits und der Beschaffung der Wirthschaftsbedürfnisse, Klagen, welche ohne allzugroße Schwierigkeiten gestillt werden könnten, wenn nur die Einsicht und der nöthige Gemeinsinn vorhanden wäre.

Die hessischen Genossenschaften hatten es sich nicht nehmen lassen, den aus ganz Deutschland zusammengeströmten Collegen in rückhaltloser Weise ihre freundliche Gesinnung und ihren Dank, daß sie die Versammlung bei ihnen stattgefunden, auszudrücken, und dazu war der 22. August als Erholung nach arbeitsreichen Tagen bestimmt. Morgens trafen weit über 100 Genossenschafter mit der Bahn in dem Städtchen Auerbach ein, welches an der Bergstraße, dem westlichen Abhange des Odenwaldes liegt. Dort ordnete man sich zu einem Zuge, der durch herrliche Waldpartien der alten Burgruine Auerbach zuschritt, welche mit Laubgewinden und Fahnen festlich geschmückt war. Im Burghofe waren Tische und Bänke aufgestellt, es herrscht von einer Tribüne, an der die freundliche Aufforderung zu lesen war:

„Ihr Mannen macht das Armbein krumm,
Der Willekum gaht um, gaht um."

Die Gastgeber, theils Weinbauern, theils Genossenschafter der Umgegend, hatten nun selbst mitgebrachtes Brod, Schinken, Käse auf, und in wahren Strömen floß dazu der „Auerbacher", ein milder, aber kräftiger weißer Wein. Als der erste Hunger gestillt war, begrüßte ein Männerchor die Gesellschaft mit dem Liede „Seid einig". Bald darauf erscholl ein Trompetensignal, und in den Burghof stürmte der Rodensteiner mit seinem wilden Heere, bestehend aus Rittern, Knappen, einem Pater, Kellermeister ꝛc. in köstlichen Masken, und nahm mit seinem Gefolge auf der Tribüne Platz. In gebundener Rede begrüßte er die Gäste und stimmte das erste der berühmten Rodensteinlieder an. Dann folgte eine Reihe „durstiger" und patriotischer Gesänge und mit allgemeinem Jubel, natürlich nicht ohne die üblichen Reden, welche zum größten Theile ungehört verhallten, schloß dieses originelle schöne Fest. Darauf Abstieg nach Auerbach, Festmahl dortselbst, und nur allzufrüh war die Stunde der Abreise gekommen. Wir schieden von dort mit dem frohen Gefühle, einen eigenartigen und tüchtigen Volksstamm kennen gelernt und in seiner Wirthschaftsweise beobachtet zu haben. Achtung vor den Leistungen der hessischen Landwirthe, möge ihr Beispiel anderwärts befolgt werden!

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 3. Septbr. Wie die „Neue Zeit" mittheilt, wurde ein Raubanfall in der Nacht zum Freitag in der Spandauer Straße zu Charlottenburg auf einen wohnhaften Restaurateur ausgeübt; derselbe kam vom Spandauer Bock und wurde auf der Heimkehr von den Strolchen angehalten, welche fünf Revolverschüsse auf ihn abfeuerten, von denen einer ihm leicht den Kopf streifte. Es gelang dem Ueberfallenen, sich durch schleunige Flucht der Gefahr zu entziehen.

* In **Agnetendorf** im Riesengebirge hat ein Herr Vogel einen **Hund als Bergführer** ausgebildet. Das Thier führt die Fremden durchaus sicher von Agnetendorf zur Bismarckhöhe. Munter springt es vor seiner Führung Ankommenden voran, blickt sich dann und wann um, ob man ihm auch folge, und bleibt an jedem der zahlreichen entzückenden Aussichtspunkte stehen, [illegible]

* [**Von Stufe zu Stufe.**] In Prenzlau standen dieser Tage vor dem Berliner gebürtige ehemalige Student v. C. vor Gericht und wurde wegen wiederholten Diebstahls zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt. Der Dieb ist der Sohn eines Generalmajors. Wegen schlechter Streiche wurde seine Lieutenantswürde kassirt und er alsbald aus der Familie ausgestoßen. Darauf wurde er Handlungsreisender, dann Kellner, ging unter die Roßschlächter und wurde zuletzt Hundefänger, bis er endlich in der Centralmarkthalle bei einem Diebstahle ertappt und darauf verurtheilt wurde. Nach Verbüßung seiner Strafe verschwand er aus Berlin, um jetzt wieder in Prenzlau aufzutauchen.

* [**Dem Andenken Robespierres**] soll in Paris eine Bronzestatue errichtet werden, und zwar von — Damen. Es giebt nämlich in der französischen Hauptstadt verschiedene Frauen-Vereine, wie „Liga des Weibes", „Befreiung des Weibes", „Verein der unabhängigen Frauen von Versailles", „Verein der anonymen Bürgerinnen" und „Die bürgerliche Gleichheit der Frauen", welche Vereine zu einem „Bunde" zusammengetreten sind, am 13. August eine Versammlung abgehalten und ein „Protokoll" veröffentlicht haben, in welchem schließlich erklärt wird: „Wir votiren einstimmig die Errichtung eines Denkmals für Maximilian Robespierre im Namen der Gleichheitsrechte."

AC. [**Ueber den atlantischen Ocean in 84 Stunden.**] In Canada macht gegenwärtig ein Project viel von sich reden, über den atlantischen Ocean in 84 Stunden zu segeln. Um es zu ermöglichen, besteht die Absicht, eine Eisenbahn von Quebec bis an einen Punkt der Küste von Labrador zu bauen, etwa zwischen der Meerenge von Belle Isle und Kap Webbrid oder Hamilton-Inlet und von dort aus Schnelldampfer nach Milford-Hafen in Wales fahren zu lassen. Der östlichste Punkt der Küste von Labrador ist Europa etwa 600 englische Meilen näher als Quebec und Portland, während Milford-Haven in Wales Amerika volle 300 englische Meilen näher ist als Liverpool. Auf diese Weise würden über 1000 englische Meilen gespart, so daß es wohl möglich wäre, die Fahrt über den atlantischen Ocean in vier Tagen, wenn nicht gar in 3½ Tagen zurückzulegen. Die Eisenbahnfahrt von Ost-Labrador nach Quebec würde jedenfalls nicht mehr als 18—20 Stunden in Anspruch nehmen. Zur Zeit braucht man zu der Reise von Liverpool bis Quebec volle 9 Tage.

Haag, 2. Septbr. Bekanntlich werden **Luftbahnen** in Deutschland schon seit langem zum Transport von Gütern und Materialien verwendet; zur Beförderung von Personen soll eine solche bleibend, unseres Wissens zum ersten Mal, demnächst zwischen Mehlem und Königswinter eingerichtet werden. Eine Probeleistung legt sie zur Zeit im hiesigen Kanzlerpark ab, die von Herrn Frederick R. Simms, Director der Actiengesellschaft für automatischen Verkauf in Berlin, eingerichtet wurde. Zwischen zwei Stationen, die 100 Meter von einander entfernt sind, sind zwei Drahtseilpaare in Höhe von etwa 10 Meter gespannt, an denen jedes mit einem Leitseil versehen ist. An einem Drahtseilpaar hängt ein Wagen mit einem Eisenrahmen, der auf einer eisernen Axe ruht, letztere wird von vier Räderpaaren getragen, die wieder in Drahtseilen laufen. Diese sind ziemlich auf eine Tragfähigkeit von 1992.8 Centner geprüft, haben aber hier nur 24 Centner zu tragen. Die Bewegung der Wagen wird durch Zugdrahtseile bewirkt, die im letzteren Falle durch Dampfkraft auf- und abgewunden werden; die Bewegung kann aber auch durch Elektricität oder das eigene Gewicht von Wagen und Fracht geschehen.

Wien. Am 4. September sind es 25 Jahre, daß Emerich Robert die Bühne betrat. Hr. Robert, der kaum den Knabenjahren entwachsen war, als er die theatralische Laufbahn betrat, zählt wohl zu den jüngsten Jubilaren der deutschen Bühne. Da die Ferien des Hofburgtheaters bis zum 15. d. Mts. dauern, ist dem Publikum die Gelegenheit entzogen, bei dieser Gelegenheit dem allbeliebten Künstler Ovationen darzubringen.

Prag, 2. Sept. [**Giftmord.**] Die Aufsichtsgattin Barbara Barhon wollte im Verein mit ihrem Geliebten, dem Fabrikarbeiter Zemlicka, den von ihr getrennt lebenden Gatten vergiften; [illegible] Barbara Barhon und Zemlicka wurden vom Schwurgericht schuldig gesprochen und vom Gerichtshof zum Tode durch den Strang verurtheilt.

Die Edelsteine der Vereinigten Staaten.

Zu den natürlichen Schätzen dieses Landes werden in fast allen geographischen Werken älteren wie neueren Datums auch „Diamanten und Perlen" gerechnet. Wie wenig diese Angaben der verbreiteten Vorstellung von dem Edelsteinreichthum der Vereinigten Staaten in den Thatsachen begründet ist, erfahren wir jetzt zum ersten Male aus einer Monographie, die G. F. Kunz, eine Autorität auf diesem Gebiete, im Auftrage des Censusbureaus für Mineralstatistik verfaßt hat. [illegible]

[illegible] Auch der kostbarste Stein [illegible] nur in zwei Staaten wirklich systematisch betrieben worden, nämlich in Maine und Nord-Carolina. Wo immer sonst Edelsteine gefunden wurden, geschah es zufällig oder in geringen Mengen. [illegible] Diamanten kommen vor am östlichen Abhang der südlichen Alleghanies von Virginia bis nach Georgia, sowie an der Westseite der Sierra Nevada und der Kaskadeberge im Süd-Californien und Süd-Oregon, [illegible] Zeiten gegeben, wo in gewissen Gegenden das Diamantenfieber herrschte — wie in Virginia, Mittel-Kentucky, Arizona, Idaho und Wisconsin — [illegible]

Der größte amerikanische Diamant ist der „Dewey", der 1855 von einem Straßenarbeiter in Manchester, Va. gefunden wurde; er wog ursprünglich 12 Karat, [illegible] 400 Dollars werth. Mit den amerikanischen Rubinen und Saphiren steht es nicht besser. [illegible]

[illegible] Im Nationalmuseum in Washington befindet sich ein von Pikes Peak stammender Topas, [illegible] Die meisten Saphire liefert Montana, [illegible] Aus Arizona und New-Mexico kommen Türkisen [illegible]

[illegible] Eines der interessantesten Kapitel des Kunz'schen Werkes behandelt die Perlen [illegible] etwa 1500 Meilen langen Küstenstrich vorkommen [illegible] 5000—11000 Dollars gebracht haben, giebt es viel weniger. Man hat schwarze, blaue, grüne und weiße Perlen; [illegible] die jährliche Ausbeute der unterkalifornischen Perlenfischerei läßt sich auf durchschnittlich 200 000 Dollars veranschlagen. Von Süßwasserperlen, die in den Vereinigten Staaten gefunden worden sind, verdient die „Queen Pearl" genannt zu werden. Dieselbe stammt aus dem Notch Brook bei Patersohn, N. J., wurde von der Kaiserin Eugenie mit 2500 Dollar bezahlt und soll heute das Vierfache werth sein. Sie wurde im Jahre 1857 gefunden und verursachte das „New Jersey-Perlenfieber", das aber nicht von langer Dauer war. In den Bächen und Flüssen von Ohio und Wisconsin sind manche Perlen gefunden worden, aber nur sehr wenige von wirklichem Werth.

Als besonders perlenreich galt einmal der Little Miami in Ohio, aber das Fischen nach den werthvollen Muscheln hat längst aufgehört.

Wir verdanken dem Kunz'schen Werke noch viele andere Mittheilungen, die besonders für die Damenwelt von Interesse sein werden. So erfahren wir z. B., daß der dritte Theil der in 1886 verkauften französischen Kronjuwelen nach den Ver. Staaten kam, wo eine ganze Anzahl Familien Diamanten im Werthe von einer halben Million besitzen. Es giebt hier im Lande drei Diamanten, die resp. 55¼, 77 und und 125⅜ Karat wiegen. Colliers im Werthe von mehr als 100 000 Doll. schmücken den Hals mancher amerikanischen Dame, und ein solches, das neulich in Folge des Todes der Besitzerin verkauft wurde, brachte 320 000 Doll. In den letzten 12 Jahren sind geschnittene Diamanten im Werthe von 90 Millionen importirt und verzollt worden; über die nicht verzollten schweigt des Verfassers Höflichkeit.

Briefkasten der Redaction.

Carissima L—n.: Die **Rothbuche** (Fagus silvatica) ist in unseren deutschen Wäldern viel häufiger als die **Weißbuche** (Carpinus Betulus). Aus der Rothbuche setzt sich „oft ausschließlich" unser Wald zusammen. Die charakteristischen Merkmale beider Buchenarten sind: Der Stamm der Rothbuche ragt meist als helle, stattliche Säule empor und trägt erst in bedeutender Höhe die herrliche, saftgrüne Krone. Die Stämme der Weißbuche sind meist dünner, oft wulstig und schon in geringer Höhe getheilt. Was aber im vorliegenden Falle die Hauptsache ist: die Rothbuche hat fast lederartige, eiförmige, **undeutlich** gezähnte, **glänzende**, am Rande zottig-gewimperte Blätter. Die Blätter der Weißbuche sind dagegen in der Knospe **gefaltet** und breiten sich auch später **nie ganz flach aus**. Sie sind **langeiförmig, zugespitzt und doppelt gesägt**. (Nach Bail, Unterricht in der Naturgeschichte § 58.)

Darnach dürfte es **klar** sein, **wer die Wette** gewonnen hat.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg, 3. Sept. Der Postdampfer „**Gothia**" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft ist, von Hamburg kommend, gestern in St. Thomas eingetroffen.

Antwerpen, 2. Sept. Der Dampfer „**Darlington**", aus London, landete hier gestern die Mannschaft der norwegischen Bark „**Winburn**", welche am 21. August auf 35° N. im Mittelmeer nach einem Zusammenstoß mit dem „Darlington" sank. Während die Schiffe zusammensaßen, kletterte die Besatzung der Bark über den Bug des Dampfers und bewerkstelligte auf diese Weise ihre Rettung. Als der norwegische Capitän gefragt wurde, ob seine ganze Mannschaft gerettet sei, antwortete er „Ja", indessen stellte sich bald heraus, daß sein Sohn noch an Bord war. Ein Boot wurde abgeschickt, um den Jungen zu retten, des hohen Seeganges wegen konnte man aber an das Wrack nicht herankommen und mußte den Knaben seinem Schicksal überlassen. Kurze Zeit später sank das Schiff und nahm den Sohn des Capitäns mit in die Tiefe.

London, 2. Sept. Eine Lloyddepesche aus Lissabon vom 2. September meldet: Der norddeutsche Lloyddampfer „**Berlin**" ist mit arbeitsunfähiger Maschine vom nordd. Lloyddampfer „Main" nach Lissabon bugsirt. (Der nordd. Lloyddampfer „Berlin" ging am 24. August von Bremen nach Rio Janeiro in See und setzte am 28. August von Antwerpen die Reise nach dem Bestimmungsorte fort. Der norddeutsche Lloyddampfer „Main", Möller, ging am 28. August von Bremen nach Buenos-Ayres ab und passirte am 30. August Ouessant. Einer anderen Meldung zufolge soll der Dampfer „Berlin" die Sternbüchse gebrochen haben.)

C. **Quebec**, 1. Sept. Der heute hier angekommene Dampfer „**Vancouver**" von der Dominion-Linie passirte in der Meerenge von Belle Isle während dichten Nebels eine Menge Eisberge. Als das Schiff langsam dahinfuhr, stieß es an einen eine englische Meile langen Eisberg, ohne jedoch beschädigt zu werden.

Standesamt vom 4. Septbr.

Geburten: Restaurateur Paul Schwarz, T. — Kgl. Hafen-Bauinspector Ernst Kummer, T. — Küster und Signator Gottfried Schulz, S. — Arb. Eduard Erdmann, S. — Bauunternehmer Wilhelm Panzenhagen, T.

Aufgebote: Tischlerges. Gottlieb Ernst Blödhorn und Wwe. Johanna Maria Krause, geb. Krüger. — Arb. Johann Julius Ludwig Stahl und Malwine Auguste Köplevo. — Schuhmacherges. Leopold Zienau und Johanna Karoline Gehrmann. — Post-Assistent Johann Paul Becker und Emilie Pauline Malwine Zemke. — Kutscher Gustav Leopold Schadwill und Anna Jogeleit. — Fleischermstr. Adolf Kastner und Therese Karoline Schmidt. — Ober-Lazarethgehilfe Karl Ferdinand Franz Misch und Martha Josefine Rediger. — Regierungs-Supernumerar, früherer Zahlmeister-Aspirant im Infanterie-Regiment v. d. Marwitz Nr. 61 Jean Paul Eduard Böhm und Martha Christiane Dorethea Jachmann. — Maler Karl Ludwig Alexander Reinhard, genannt Köhler, und Rosa Schacht. — Schiffer Paul Bernhard Falk und Auguste Bertha Kreft.

Heirathen: Musiker Karl Gustav Zielke und Wilhelmine Elisabeth Agnes Wiedemann. — Seefahrer John William Peters und Johanna Amalie Engels. — Arbeiter Franz Seidowski und Wilhelmine Amalie Marczinke.

Todesfälle: S. d. Dampfboot-Billeteurs Ferdinand Lehmann, 26 T. — T. d. Arbeiters Johann Iwanowski, 6 M. — T. d. Buchhändlers Emil Siegismund, todtgeb. — S. d. Gutspächters Johannes v. Gruchalla, 2 J. — S. d. Arbeiters Kristups Aßmons, 11 W. — Unehel.: 1 S.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. Septbr. Oesterr. Noten 185,00, Russ. Noten 253,75, Warsch. kurz 253,35.

Frankfurt, 4. Sept. (Abendbörse.) Oesterreich. Creditactien 283, Franzosen 224⅝, Lombarden 138½, ungar. 4% Goldrente 92,10, Russen v. 1880 —. Tendenz: fest.

Paris, 4. Sept. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 96,75, 3% Rente 96,05, ungar. 4% Goldrente 92 68, Franzosen 573,75, Lombarden 352,50, Türken 19,65, Aegypter 495,93. — Tendenz: steigend. — Rohzucker 88° loco 35,50, weißer Zucker per Sept. 39, per Oktober 37,87½, per Okt.-Januar 37,87½, per Januar-April 38,50. Tendenz: fest.

London, 4. Sept. (Schlußcourse.) Engl. Consols 96 3/16, 4% preuß. Consols 105, 4% Russen von 1889 99¼, Türken 19⅜, ungar. 4% Goldrente 91¼, Aegypter 97⅝, Platzdiscont 3⅜ %. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 16, Rübenrohzucker 14. Tendenz: fest.

Petersburg, 4. Septbr. Wechsel auf London 3 M. 80,05, 2. Orientanleihe 100¾, 3. Orientanleihe 100¾.

Liverpool, 3. Septbr. **Baumwolle**. (Schlußbericht.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Fester. Middl. amerikan. Lieferung: per Septbr.-Oktbr. 5 23/32 Werth, per Oktbr.-Nov. 5 43/64 Verkäuferpreis, per Novbr.-Dezember 5 21/32 do., per Dezbr.-Januar 5 41/64 do., per Jan.-Febr. 5 41/64 do., per Febr.-März 5 21/32 do., per März-April 5 43/64 do., per April-Mai 5 45/64 d. do.

Newyork, 3. Septbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,82, Cable-Transfers 4,86, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5.23⅛, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94⅝, 4% fundirte Anleihe 125½, Canadian-Pacific-Actien 83½, Central-Pacific-Actien 32½, Chicago- u. North-Western-Act. 110, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 71⅜, Illinois-Central-Act. 110, Lake-Shore-Michigan-South.-Act. 107⅝, Louisville- und Nashville-Actien 88⅜, Newy. Lake-Erie- u. Western-Act. 26⅛, Newy. Lake-Erie- u. West. second. Mort-Bonds 103, New. Central- u. Hudson-River-Actien 166½, Northern-Pacific-Preferred-Act. 82½, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien —, Philadelphia- und Reading-Actien 42⅝, St. Louis- und St. Franc.-Preferred-Actien 58¼, Union-Pacific-Actien 61⅜, Wabash., St. Louis-Pacific-Preferred-Actien 26, Silber-Bullion 118¾ a 118⅞.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 4. September. Mittags. Stimmung: fest. Septbr. 13,95 ℳ Käufer, Oktbr. 13,42½ ℳ do., Novbr. 13,35 ℳ do., Dezbr. 13,40 ℳ do., Januar-März 13,57½ ℳ do.

Abends. Stimmung: fest. September 13,95 ℳ Käufer, Oktober 13,42½ ℳ do., Novbr. 13,37½ ℳ do., Dezbr. 13,40 ℳ do., Januar-März 13,57½ ℳ do.

Productenmärkte.

Königsberg, 3. Septbr. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 126Ɩ bes. 183, 126/7Ɩ 188, 128/9Ɩ 188, 129Ɩ 189, 131/2Ɩ und 132Ɩ 190 ℳ bez., bunter 121Ɩ 183, 184, 122Ɩ und 126/7Ɩ bes. 175, 127/8Ɩ 189, 127/8Ɩ, 129Ɩ und 129/30Ɩ 187 ℳ bez., gelber russ. 121Ɩ bes. 137, 122Ɩ bes. 134 ℳ bez., rother 123, 125, 129ƖƖ im Verband bes. 177,50, 127/8Ɩ 191, russ. 126/7, 127, 127/8Ɩ und 128Ɩ 146, 129/30Ɩ 148 ℳ bez. — **Roggen** per 1000 Kgr. inländ. 119Ɩ, 124Ɩ, 125Ɩ und 125/6Ɩ 149, 126Ɩ, 126/7Ɩ, u. 130Ɩ 149,50 per 120Ɩ, russ. ab Bahn 113Ɩ 104, 121Ɩ, 127Ɩ und 128Ɩ 104,50, 124Ɩ und 130Ɩ 105, 123Ɩ, 124Ɩ, 125Ɩ, 126Ɩ, 127Ɩ, 128Ɩ, 130Ɩ, 131Ɩ 105,50 ℳ per 120Ɩ. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 128, russ. 103 ℳ bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 122, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130 ℳ bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 152, 153, Futter- 130 ℳ bez., russ. Victoria mit Käfern 126, 135 ℳ bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. russ. Pferde- 117 ℳ bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 145 ℳ bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. hochfeine russ. 200, feine 173, mittele 165 ℳ bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. russ. 181, 185 ℳ bez. — **Raps** per 1000 Kilogr. russ. 215 ℳ bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. russ. 166, 167, 168, 171 ℳ bez. — **Weizenkleie** (zum Seeexport) russ. grobe 79 ℳ bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 61½ ℳ Br., nicht contingentirt 41½ ℳ Br., per 1. Hälfte Septbr. nicht contingentirt 41 ℳ Br., per Septbr. nicht contingentirt 40¾ ℳ Br., per Oktober nicht contingentirt 38 ℳ Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito. — Morgen keine Börse.

Stettin, 3. September. Getreidemarkt. **Weizen** fest, loco 180—195, do. per Sept.-Oktbr. 188,50, do. per Oktober-November 186,50, do. per April-Mai 189,00. — **Roggen** unveränd., loco 135—160, do. per Sept.-Okt. 163,50, do. per Oktbr.-Novbr. 161,00, do. per April-Mai 158,00. — Pomm. **Hafer** loco 125—134. — **Rüböl** fest, per Septbr.-Oktbr. 61, per April-Mai 57. — **Spiritus** fest, loco ohne Faß mit 50 ℳ Consumsteuer 59,20 ℳ, mit 70 ℳ Consumsteuer 39,40 ℳ, per Sept.-Okt. mit 70 ℳ Consumsteuer 37,80, per Novbr.-Dezember mit 70 ℳ Consumsteuer 36,20, per April-Mai mit 70 ℳ Consumsteuer 37,20. **Petroleuem** loco 11,60.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 4. September. Wind: NNO.
Angekommen: Düppel, Regelle, Wisby, Kalksteine.
Nichts in Sicht.

Meteorologische Depesche vom 4. September.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. Mll.	Wind.		Wetter.	Tem. Celſ.
Mullaghmore. . .	766	SW	5	Regen	16
Aberdeen	764	NW	1	halb bed.	17
Christiansund . . .	758	SSW	1	Regen	14
Kopenhagen. . . .	769	NNO	1	halb bed.	13
Stockholm.	769	still	—	wolkenlos	13
Haparanda	766	SW	2	bedeckt	13
Petersburg	769	ONO	1	wolkenlos	10
Moskau	761	NO	1	wolkenlos	13
Cork, Queenstown	770	WSW	3	Regen	14
Cherbourg.	770	WNW	3	bedeckt	15
Helder	767	WSW	1	Nebel	16
Sylt	767	SSW	3	Dunst	15
Hamburg	769	OSO	2	wolkenlos	12
Swinemünde . . .	768	NNO	4	heiter	15
Neufahrwasser . .	766	NO	3	bedeckt	16
Memel	766	NNO	3	heiter	12
Paris.	770	SW	1	Regen	13
Münster	769	W	1	bedeckt	13
Karlsruhe	770	SW	3	heiter	10
Wiesbaden	770	still	—	wolkig	13
München.	770	NW	3	Regen	7
Chemnitz.	769	N	1	bedeckt	8
Berlin	763	NNW	3	wolkig	12
Wien	764	W	4	Regen	9
Breslau	764	NNW	4	Regen	13
Ile d'Aix	772	NNO	4	wolkenlos	13
Nizza	763	O	2	heiter	16
Triest.	764	SSO	1	wolkig	18

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Auch heute zeigt die Luftdruckvertheilung wenig Aenderung. Die Depression im Südosten scheint sich langsam auszugleichen. Die schwache, vorwiegend nördliche Luftströmung dauert bei meist kühlem, im Westen vielfach heiterem, im Osten trübem Wetter fort. Breslau meldet 43, Prag 21, Krakau 21 Millim. Regen.

Deutsche Seewarte.

Fremde.

Walters Hotel. Möller n. Gem. a. Stettin, Staatsanwalt. Buchholz nebst Gemahlin a. Thorn, Premier-Lieutenant. Krüger nebst Gemahlin a. Stargard i. Pom., Syndicus. Krüger nebst Gemahlin a. Gr. Menzin, königl. Domänenpächter. Neumann a. Lindenberg, Neumann nebst Gemahlin a. Gr. Silkow, Rittergutsbesitzer. Ziehm nebst Gemahlin a. Liebenau, Frost nebst Gemahlin a. Paulsdorf, Gutsbesitzer. Frau Gutsbesitzer Ziehm a. Damerau. Bugi a. Schlawe, Rentier. v. Bogen a. Bromberg, Lieutenant. Haack a. Hüningen, Director der kaiserlichen Fischbrutanstalt. Hinderer a. Breslau, Fabrikant. Söndermann a. Dresden, Chef-Redacteur. Fräulein Geschwister Krüger a. Stargard i. Pom. Dennert a. Stettin, Oertel, Gerhardt a. Bromberg, Bernstein a. Lauenburg, Pick a. Schivelbein, Wien a. Königsberg, Kaufleute.

Hotel du Nord. Richelot nebst Familie a. Bartenstein, Justizrath. Bistrzycki a. Charlottenburg, Chemiker. Ertel nebst Gemahlin a. Berlin, Postdirector. v. Blücher a. Ostrowitt, Rittergutsbesitzer. Ruer a. Trambach, Amtsrichter. Frau Doctor Giergyew a. Warschau. Guttmann a. Königsberg, Apotheker. Hinckeldegen a. Königsberg, Reg.-Baurath. Stein a. Berlin, Vertreter der „National-Zeitung". Berger a. Chemnitz, Ehrlich, Winoograf, Jul. Ehrlich a. Rußland, Bezoldt, Kerschhammer, Goliner, Aird, Stephan a. Berlin, Endelmann, Kirchhoff nebst Familie a. Warschau, Löwy a. Königsberg, Plumpo nebst Gemahlin a. Bremen, Bernhard a. Lissau, Reichert a. Stuttgart, Löhnhoff a. Bremen, Wirth a. Lüdenscheid, Werhahn a. Neuß, Stauffer a. Saarbrücken, Gerhard a. Braunschweig, Fröhlich a. Züttpern, Gostberg a. Posen, Liersch a. Nürnberg, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Verdingung

von ungefähr 850 qm Pflasterarbeiten einschließlich Material-Lieferung auf Bahnhof Marienburg.

Die Zeichnung ist bei der Unterzeichneten, Bahnhofstraße Nr. 1, einzusehen, das Verdingungsheft von leistungsfähigen Unternehmern gegen 0,50 M zu beziehen. Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Pflasterarbeiten Marienburg" bis zum 13. September, Vormittags 11 Uhr, einzusenden. (2002

Dirschau, den 3. Septbr. 1890.

Königliche Eisenbahn-Bau-inspection.



Wir laden bis Sonnabend Abend nach

Graudenz, Schwetz-Stadt, Culm, Thorn, Bromberg, Montwy.

Lieferung in:
Graudenz am Montag,
Schwetz, Culm } am Dienstag,
Thorn, Bromberg } am Mittwoch

Güterzuweisung erbitten

Gebr. Harder.

Postfach-Schule.

Danzig-Frauengasse 34.

Vorbereitung junger Leute im Alter von 15—24 Jahren für den Eintritt in den Postdienst als Postgehilfe. Anfang October neuer Cursus. Anmeldungen bis 20. September.

Dirigent: Gustav Husen, Postsekretair a. D.

Preuß. Loose 1. Klasse, 1/1 95 M, 1/2 45 M, 1/4 22 M, 1/8 11 M, kauft **Landsberg,** Berlin, Gertraudenstr. 18. Betrag kann durch Postauftrag erhoben werden.

Hühneraugen,

eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. Frau Aßmus, gepr. concess. Hühneraugen-Operateur., Tobiasgasse, Heiligegeist-Hospital auf dem Hofe, Haus 7, 2 Tr. Thüre 23.

Ersatz

für jeden Lehrer bietet mein briefl. Unterrichts-System üb. einf. u. dopp.

Buchführung.

Erfolg garantirt. Prospect und Probelection gratis.

Paul Purrmann's Handelslehr-Anstalt Stuttgart.

Schweizer Viehmastpulver.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes beabsichtige ich das Recept und damit das Recht der alleinigen Fabrikation und des alleinigen Verkaufes des von mir bisher allein ächt fabricirten **Schweizer Viehmastpulvers** für Westpreußen billigst zu verkaufen.

Durch den Ankauf dieses Receptes kann sich jeder Strebsame, energische, junge Mann eine unabhängige, sichere und sorgenfreie Existenz schaffen.

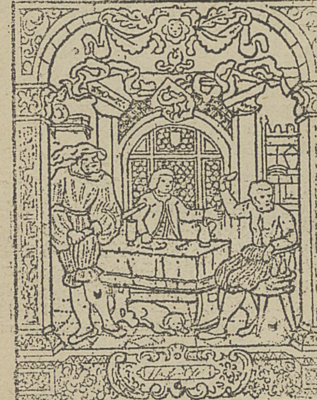
Zeugnisse von Käufern des Receptes für andere Staaten stehen zu Diensten.

Gefl. Offerten werden an Alb. Roebelen, Stuttgart, franko erbeten. (1999

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam.

(Einreibung.) Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Kreuzschmerzen, Brustschmerzen, Genickschmerzen, Hexenschuß etc. etc. Zu haben in allen Apotheken. In Danzig aber nur i. d. Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15 u. in den Apotheken: Langemarkt 39, Langgarten 106, Breitgasse 97, à Flacon 1 M. (7895





Diaphanien.

Vollständiger Ersatz für Glasmalerei. Butzenscheiben und figürliche Darstellungen.

Die Diaphanien

welche auf losen Blättern, welche nach Gebrauchsanweisung leicht auf Glas gezogen und jede Fensterscheibe aufgeklebt werden können.

Diaphanien

sind ein billiges und schönes Dekorationsmittel für Zimmer und Treppenhäuser. (1610

d'Arragon & Cornicelius, Langgasse 53.

Metzergasse 1, 2 Tr.,

werden alle Arten Regen- und Sonnenschirme neu bezogen, a. Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede vorkommende Reparatur prompt u. sauber ausgeführt.

M. Kranki, Wittwe.

Traubencur.

Italienische, Rheinische, Meraner

Curtrauben.

WIESBADEN

Eröffnung Anfang September.

Prospecte und illustrirte Broschüre unentgeltlich durch die Curdirection: F. Heyl.

Traubencur.

Italienische Rheinische Meraner

Curtrauben

Handelsschule.

Der Unterricht beginnt Freitag, den 5. September und findet jeden Dienstag und Freitag, Abends 7 bis 9 Uhr, statt.

Unterrichts-Gegenstände:

1. Klasse: Rechnen, Deutsch, Buchführung und Correspondenz.
2. „ Rechnen, Deutsch und Schreiben.

Schriftliche Anmeldungen nimmt Herr H. Ed. Axt, Langgasse 57/58, entgegen. (1324

Der Vorstand.

Plaids und Shawls

für Damen empfiehlt in neuen Mustern

Paul Rudolphy, Langenmarkt 2.

Vorstädtischen Graben 56, 2. Etage,

ist umständehalber ein fast neues nußb. u. mahag. Mobiliar für 3 Zimmer, bestehend in: altdeutscher nußb. Plüschgarnitur, Tisch u. Teppich, Trumeauxspiegel, Kleiderschränke und Vertikows, Regulator, Speiseausziehtisch u. Sophatische, Stühle mit Muschellehnen, Bettgestelle mit Matratzen, Wasch- und Nachttische, Bettschirm und Kleiderständer, Betten, Bett- und Tischdecken, 7 Fach Gardinen mit Stangen billig zu verkaufen. Die gekauften Sachen können bis 1. Oktober stehen bleiben. Verkauf Nachm. von 2½—6 Uhr. (2033

Als anerkannt bestes Mast- und Milchfutter offeriren wir

bestes frisches Cocusmehl,

mit 18—20 % Protein und 7—8 % Fett,

bestes frisches Palmkernmehl

mit 17—18 % Protein und 4—5 % Fett.

Ueber Preis und Verwendung dieser Futtermittel sowie über Eisenbahnfrachten geben wir auf Wunsch gern nähere Auskunft. Die Eisenbahnfrachten für 200 Centner sind die billigsten.

Berlin C., Linienstraße 81.

Rengert u. Co., Commandit-Gesellschaft, Oel-Fabrik. (8567

Eine Kulmbacher Großbrauerei

deren Produkt in Danzig seit Jahren eingeführt ist, sucht angemessene

Verbindung oder Vertretung!

Offerten unter T. 1750 an Rudolf Mosse, Nürnberg. (1927

Med.-Ungarwein,

Ruster süss, Ungar herb,

f. Kranke u. Magenleidende, in steueramtl. versiegelten Original-Fässchen von 4 Liter Inhalt, à Fässchen 9 M, nach auswärts frco. 9,50 geg. Nachn. oder vorher. Einsendung.

A. Kurowski, Danzig, Breitgasse 89.

Zur Saat offerire:

Original Probsteier-Roggen, sowie verschiedene Sorten Weizen u. Roggen.

Hermann Tessmer.

Roggenricht- u. Maschinenstroh

kauft in größeren Posten

Hermann Teßmer.

Amerik. u. Rumän. Mais sowie Maisschrot giebt waggonweise fr. Bahn ab

Hermann Teßmer.

Ein fast neues

englisches Sicherheits-Zweirad

ist billig zu verkaufen Jopengasse Nr. 12, Comtoir. (2032

Bodenrummel,

feine und einfache Möbel kauft (1960

J. Litz, Altstädt. Graben 101.

1 Rollwagen

(Einspänner), neu oder gut erhalten, wird zu kaufen gesucht.

Offerten unter Nr. 1920 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

2/10 Passepartout 1. Ranges gesucht.

Adressen unter Nr. 1937 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein neuer Gesellschaftsanzug f. e. kl. stark. Herrn ist z. verkaufen Mausegasse 1, 2 Treppen, links.

Ein junger Bernhardiner Hund ist zu verkaufen Langefuhr Nr. 34 a. Cieske. 2048

5500 Mark

werden auf ein städt. Grundstück innerhalb der Feuertaxe von sofort gesucht.

Adressen unter Nr. 1876 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Ich suche zum 1. Oktober cr. auf mein Grundstück, Neufahrwasser, Gasper Straße 10,

3000 Mark

zur ersten Stelle. (2040

Gefl. Offerten daselbst.

Ein hübsches, sich gut rentirendes Grundstück, bestehend aus zwei Geschäftshäusern, ist wegen Erbschaftsregulirung sofort billig zu verkaufen. (2041

Näh. Neufahrwasser, Olivaer Straße Nr. 25[1].

24000 M zu 4 %

werden zur 1. Stelle ländl. gesucht.

Offerten unter 1982 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Auf ein größeres Dampfsägewerk,

welches sehr günstig gel., im Jahre 1887 neu und zum größten Theil massiv erbaut ist, 60 Morgen Areal und massive Wohnhäuser umfaßt, wird eine

erststellige Hypothek

gesucht.

Selbstdarleiher wollen ihre Offerten abgeben unter Nr. 1780 in der Exped. dies. Ztg.

Auf ein städtisches Grundstück im Kreise Neustadt, Westpr., werden 5 bis 6000 M zur ersten Stelle gesucht.

Nur Selbstdarleiher belieben ihre Adr. u. 1986 in der Exp. d. Ztg. einzureich.

Eine unglückliche Mutter will ihren 5 Wochen alten gesunden Knaben für eigen fortgeben.

Off. unt. Nr. 2053 in d. Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Lehrling

von außerhalb kann sich für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft melden und sofort eintreten.

V. L. v. Kolkow.

Ein junger Mann

mit besten Empfehlungen kann als 1. Verkäufer eintreten bei

G. Berent,

Danzig, neben der Hauptwache.

Ein mit der Destillation vertrauter, polnisch sprechender durchaus zuverläßiger und gewandter

Verkäufer

wird für ein größeres Colonialwaaren-, Eisen- und Destillationsgeschäft per 1. Oktober cr. zu engagiren gesucht.

Offerten mit Abschrift der Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche werden unter 2017 in der Exped. dieser Zeitung entgegen genommen.

Eine Kassirerin mit guten Zeugnissen findet in einem größeren Detail-Geschäft vom 1. Oktober an Stellung.

Adressen unter 1936 in der Expedit. dieses Blattes erbeten.

Unter Allerhöchstem Protektorat Sr. Maj. des Kaisers u. Königs Wilhelm II.

Fünfte Marienburger Geld-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 8., 9. u. 10. Oktober cr.

3372 Gewinne = 375 000 Mark.

Hauptgewinne:
90 000, 30 000, 15 000,
2 mal 6000, 5 mal 3000, 12 mal 1500,
50 mal 600, 100 mal 300 Mark 2c. 2c.

Die Ziehung findet im Rathhause zu Danzig statt.

Loose à 3 Mark

zu haben in der

Expedition der Danziger Zeitung.



Marienburger Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am 17. September und ev. folgende Tage.

2400 Gewinne. Werth **85 875 Mk.**

Hauptgewinne: 5 bespannte Equipagen, darunter 2 vierspännige, 72 Reit- und Wagenpferde, dabei 5 gesattelte etc.

Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., für Porto und Liste 20 Pfg. extra, empfiehlt und versendet (818

Carl Heintze, General-Debit, Berlin W., Unter den Linden 3.

Um den

permanenten Ausverkäufen

gebührend entgegenzutreten, habe mich entschlossen,

mein gesammtes Waarenlager

bedeutend im Preise herabzusetzen

und bietet sich Gelegenheit

bei außerordentlich billigen Preisen die denkbar günstigsten Einkäufe zu machen.

Für Solidität und Dauerhaftigkeit wird jede gewünschte Garantie geleistet. Jeder Gegenstand ist mit dem früheren und jetzigen Preise versehen. (1401

S. Eifert, Möbelmagazin,

Langgasse 24, erste Etage.

Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr. k. engl. Hofl.

Entöltes Maisprodukt. — Für Kinder und Kranke mit Milch gekocht speciell geeignet und erhöht die Verdaulichkeit der Milch. — In Colonial- u. Drog.-Handl. 1/1 u. 1/2 Pfd. engl. à 60 u. 30 ₰. Engros für Westpreußen bei A. Fast, Danzig. (2003

Für Blutarme

von hoher Bedeutung

für schwache und kränkelnde Personen, insbesondere für Damen schwächlicher Constitution ist das beste Mittel zur Kräftigung und rascher Wiederherstellung der Gesundheit

Schutzmarke.

Eisencognac Golliez.

Die Gutachten der berühmtesten Professoren, Aerzte u. Apotheker, sowie ein 16jähriger Erfolg bestätigen d. unzweifelhafte, außerordentlich heilkräftige Wirkung gegen *Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herzklopfen, Uebelkeit, Migräne etc.* Für kränkliche und schwächliche Personen, insbesondere aber für

DAMEN ein erfrischendes und stärkendes Mittel, welches den Organismus belebt und Erkrankungen ferne hält.

Ist selbst dann leicht zu vertragen, wenn alle anderen Mittel versagen und greift die Zähne durchaus nicht an!

Er wurde seiner vorzüglichen Wirkungen wegen mit 6 Ehrendiplomen, 10 goldenen und silbernen Medaillen preisgekrönt. Im Jahre 1889 in Cöln, Gent und Paris einzig prämirt. — Um vor Nachahmungen geschützt zu sein, verlange man stets ausdrücklich „Eisencognac Golliez" des alleinigen Erfinders, Apotheker Friedrich Golliez in Murten und achte auf obige Schutzmarke „2 Palmen". *Preis à Flasche Mk. 3,50* und *Mk. 6,50.* — Echt zu haben in

Danzig in der Apotheke zur Altstadt von H. Lietzau, sowie in den meisten Apotheken. (3151

Anstatt einer kostspieligen Badereise, die man überdies nur im Sommer machen kann, gebrauche man zu Hause und zu jeder Jahreszeit M. Schützes Blutreinigungspulver, durch welches bekanntlich auf sichere, bequeme und billige Art Congestionszustände nach dem Kopfe, Gemüthsverstimmung, Hämorrhoidalbeschwerden, Verdauungsstörungen, Hautausschläge (Flechten), Stuhlverstopfung, Appetitlosigkeit und ähnliche, auf Unregelmäßigkeiten im Blutkreislaufe beruhende Leiden binnen Kurzem dauernd beseitigt werden. — Dose: M 1,50; unter 2 Dosen werden nicht versandt, 5 Dosen portofrei. Versand durch die Engel-Apotheke, Köstritz (Reuß), und echt zu haben in den meisten Apotheken. Man achte auf die Schutzmarke „Hygiea" und den Namenszug „M. Schütze". — Zu haben in Danzig in der Rathsapotheke und Elephanten-Apotheke; in Elbing bei Apoth. Radtke. (8626

Ein der polnischen Sprache mächtiger

Bureauvorsteher

gesucht.

Offerten unter Nr. 1906 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Eine evangelische

Kindergärtnerin

1. Kl. mit bescheidenen Ansprüchen, die auch in der Häuslichkeit behülflich ist, wird zum 1. Oktober für ein Mädchen von 7 Jahren gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften früh. Thätigkeit erb. Stattmiller Rykoit per Altfelde. (1918

Für ein besseres Materialwaaren-Geschäft in der Provinz wird von sofort oder per 1. Oktober ein tüchtiger

junger Mann

gesucht.

Adressen unter Nr. 1877 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Eine Zuschneiderin

f. Wäsche, welche schon läng. Zeit in d. Branche selbstständig thätig ist, kann in unser Manufaktur-, Modewaaren- u. Wäsche-Gesch. sof. eventl. 1. Okt. eintreten. Den Off. sind Zeugn. u. Gehaltsanspr., sowie Photograhieen beizufügen.

M. Conitzer u. Söhne,

1998) Marienwerder Wpr.

Ein erfahrener Betriebs-Beamter

für eine Zuckerfabrik, verbunden mit Raffinerie, in der Nähe Danzigs wird zum baldigen Antritt gewünscht.

Offerten unter Nr. 2004 in der Exped. dieser Zeitung erb

Ein Rechnungsführer,

welcher mehrjährige Thätigkeit in der Landwirthschaft nachweisen kann oder von Hause aus Kaufmann ist, findet in meinem Baugeschäft als Materialienverwalter von sogleich Stellung. Engagement dauernd. (2000

M. Zebrowski,

Strasburg Westpr.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich per 1. Oktober einen jungen,

umsichtigen Gehilfen.

Offerten unter 2044 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Stellenvermittelung für Kaufleute durch den Verband Deutscher Handlungsgehülfen, Geschäftsstelle Königsberg i. Pr., Passage 3. (8073

Ein alleinst., gebild. Mädchen, 30 J., sucht Stellung z. selbstst. Führ. e. einf. Haushalts oder als Stütze mit Familienanschluß.

Offerten unter Nr. 2024 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein gebildetes jung. Mädchen (Waise) 21 J., gute Herzensbildung, angen. Umgangsformen, sucht von sogleich oder 10. d. M. Stellung, wenn möglich b. einer alten Dame, oder bei ein. alten Ehepaar.

Offerten unter 2012 in der Expd. dieser Zeitung erbeten.

Ein Lehrling mit guter Handschrift wird f. e. Assecuranz- u. Waaren-en gros-Geschäft per sof. oder 1. October zu engagiren gesucht. Selbstgeschriebene Offerten sub 1947 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine gepr. Erz., ev., musik., mit guten Zeugn. sucht zum 1. Okt. Stellung. Gefällige Offerten zu richten an Herrn Pfarrer Mallethe, Elbing. (1772

Ein junger Kaufmann, selbstst.

Buchhalter

und Correspondent, sucht per 1. Oktbr. Stellung. Ia. Referenzen.

Offerten unter 2042 in der Expd. dieser Zeitung erbeten.

Eine gebildete Dame wünscht mit Correspondenz (gleichviel welcher Art) beschäftigt zu werden.

Offerten unter Nr. 2046 in der Expedition dieser Zeitung erb.

In der Nähe des städtischen Gymnasiums findet ein Schüler von 9—12 Jahren als alleiniger Pensionär zum Anschluß an den gleichalt. Sohn, gewissenh. Pension.

Adressen unter Nr. 1932 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Zoppot.

Eine Winterwohnung in der Wilhelmstraße, 4 Zimm. n. Zub., ist vom 1. Oktbr. ab zu vermieth. Anfragen beförd. die Expedition dieser Zeitung. (2045.)

Ein freundl. möbl. Zimm., mögl. mit Kab. wird von ein. jungen Kaufm. v. Okt. o. Nov. i. d. Rechtstadt z. mieth. ges. Off. m. Preisang. u. Nr. 2050 in d. Exp. d. Ztg. erbet.

Langgasse Nr. 45 ist die zweite Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst reichlichem Zubehör zum 1. Oktober cr. preiswerth zu vermieth. Näh. im Comtoir Hundegasse 43, parterre, von 9—1 und 3—6 Uhr.

Oliva, Kölner Chaussee 9, gegenüb. d. Eing. d. Kgl. Gart. ist e. eleg. Wohnung v. 5 Zimm., groß. Balkon mit schön. Aussicht, Waschküche, Trockenb., Wasserl., Closet 2c., wegen Fortzugs vom 1. Oktober billig zu vermiethen.

Jopengasse 27 I

ist ein gut erhaltenes Comtoir-Mobiliar zu verkaufen. (1741

Langgasse 35 II

ist eine gut erhaltene Salon-Einrichtung zu verkaufen.

Ein Parterre-Local

mit Gasmotor und Wellenleitung ist preiswerth zu vermiethen.

Nähere Auskunft Ketterhagergasse Nr. 4.

Lastadie 35

sind 2 Wohnungen, eine von 8 Zimmern und eine von 6 Zimmern mit sämmtlichem Zubehör und Garten sofort oder später zu vermiethen. (1995

F. W. Unterlauf.

Hundegasse 78

ist e. eleg. möbl. Vorderwohnung m. a. ohne Pens. a. W. m. Burschengel. sow. sep. Eing. v. gleich zu v.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Freitag, den 5. September, Abends 6 Uhr, findet die Comité-Sitzung im Bureau, Mauergang, statt. (1900

Der Vorstand.

Am Sonntag, den 31. August, Abends, ist auf der Westerplatte der Stations-Vorsteher a. D. Gaedke verschwunden. Derselbe war mit einem schwarzen Anzuge bekleidet, hatte einen schwarzen Hut auf und einen Regenschirm bei sich. Wer über den Verbleib desselben Auskunft geben kann, wird gebeten, dieses der Königl. Polizeibehörde mitzutheilen, event. wird für das Wiederfinden des Vermißten eine Belohnung von 50 M gewährt. (2047

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.